

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppelik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen Spaltenzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 6 B., evtl. der Stempelgebühr 30 kr.

Ercheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig 10 fl. — kr.
Halbjährig 5 „ — „
Vierteljährig 2 „ 50 „
Monatlich — 85 „
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „
Einzeln Nummern 6 kr.
Mit Postverbindung
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — kr.
Vierteljährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — kr.
Vierteljährig 4 „ 50 „
Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.
Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrancirte Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Arad bei J. Hadrich's Erben, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in Brass bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Fehlabach bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Sibiu bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o. 100.

Hermannstadt, Samstag den 1. Mai 1886.

102. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

auf die
„Hermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.

In loco: Mit Postzusendung:
— fl. 85 kr. Für den Monat Mai 1 fl. 20 kr.
1 fl. — kr. Mit Zustellung in's Haus.

Die Administration

der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“.

Zur Ernennung des Hermannstädter Obergespanns.

Unter dem Titel: „Einen Ungarn nach Hermannstadt!“ bringt „Budapesti Hirlap“ an leitender Stelle folgendes Schreiben aus Hermannstadt:

„Der sächsische Comes, der Hermannstädter Obergespann ist geworden. Und das Hauptorgan des sächsischen Volkes nahm in fünf kalten Zeilen Notiz davon. Der Haß der Ultras dauert auch über's Grab hinaus. Sie haßten den verstorbenen Brennerberg, weil er trotz seiner sächsischen Nationalität ein treuer Bürger des ungarischen Staates zu sein wußte und in seiner Stellung die Gesetze als Richtschnur für sein Verhalten betrachtete und sich nicht durch den scandaleösen Kram beirren ließ, den die Männer der sächsischen Propaganda bei jeder Gelegenheit schlugen.“

Nun aber die Befegung des Hermannstädter Obergespannsposiens wieder auf dem Tapet ist, erachten wir es für notwendig, aus den bisherigen Erfahrungen, welche die Regierung auf dem Gebiete bisher zu machen in der Lage sein konnte, die beachtenswerthen Lehren abzuleiten.

Unter der neuern Aera unseres constitutionellen Lebens hatte der Hermannstädter Comitat bisher insgesamt vier Obergespanne; auf je einen derselben entfielen durchschnittlich kaum fünf Jahre. Schon diese abnorme geschichtliche Thatsache beweist eine abnorme Erscheinung. Die ungarischen Regierungen haben bisher aus übertriebener Loyalität für das sächsische Volk bei Ernennung des Hermannstädter Obergespanns den Brauch beobachtet, daß derselbe stets sächsischer Nationalität sei. Hieraus entspringt eine ganze Legion von Uebeln.

Der ernannte Obergespann sächsischer Nationalität war entweder unbedingter Anhänger des ungarischen Staates, oder er schloß sich dem Lager der Wortführer seines Volkes an, oder aber schwankte nach oben und auch nach unten.

Der erste von den vier Obergespannen erwies sich nicht als bedingungsloser Anhänger des ungarischen Staates, weshalb Minister Baron Wenckheim gezwungen war, ihn nach kurzer Zeit von seiner Stellung zu entheben.

Der zweite, überdrüssig der Siphus-Arbeit, erbat selbst seine Enthebung. Den dritten, Friedrich Wächter, der als 48-er Honvéd ein unerschütterlich treuer Sohn seines Vaterlandes war, qualten die eigenen Stammesgenossen in des Wortes enger Bedeutung zu Tode.

Der vierte und letzte, Dr. Moriz v. Brennerberg kam in der besten Absicht, mit den reinsten Intentionen zu uns. Er war ein ausgezeichneter Beamter; als Bureaukrat von seltener Gewissenhaftigkeit war er ein wahres Musterbild. Er begann seine wichtige Mission mit dem schönsten Eifer und trachtete, was in seinen Kräften stand, den Erwartungen nach oben zu entsprechen, zugleich wollte er aber auch Vertrauen und Liebe nach unten gewinnen. Seinen guten Willen, seine reinen Absichten, seinen makellosen Charakter stellen selbst seine Gegner nicht in Abrede. Wenn wir ihn aber von der Höhe des historischen

Gesichtspunctes, als auf einem exponirten glänzenden staatlichen Posten stehend, beurtheilen, kann uns die Pietät nicht hindern, zu erklären, daß sein anspruchsloses Auftreten, seine Jedem gerecht zu werden trachtende Güte, die lüthliche Delicatesse seines Gemüthes und sein, jede diplomatische Begabung entbehrender Charakter ihn keineswegs zu der hohen Stufe befähigten, auf der mit strenger Gerechtigkeitsliebe ein fester Wille, mit Arbeitslust ein eifriger Charakter und mit geistiger Ueberlegenheit auch in der äußern Erscheinung imponirendes Auftreten zur Geltung gebracht werden muß.

Gerade weil er bei seiner übermäßigen Güte Jedem befriedigen wollte, konnte er Keinen zufriedenstellen. Das Ungarnthum sah sein Schwanken und verlor das Vertrauen zu ihm; die sächsischen Wortführer sahen seine Anhänglichkeit an die gesetzliche Form des ungarischen Staates, blühten argwöhnlich auf jede seiner Handlungen und verbitterten ihm durch sowohl im Comitate, wie im sächsischen Universitäts-Leben fortgesetzte Verfolgung nach Möglichkeit auch die Feind seiner kurzen Amtsführung.

Der oben erwähnte Lius der ungarischen Regierung ist demnach mit der Zeit und den Umständen zum Konjus gedeutet, nun stehen die Dinge thatsächlich so, daß der Obergespann sächsischer Abkunft unbedingt fallen muß. Denn wenn er sich den Rathgebern des sächsischen Volkes anschließt, — welche Rathgeber genügend dafür sorgen haben, daß sie die Interessen ihres Volkes als in scharfem Gegensatz zu den zeitgemäßen Interessen des ungarischen Staates stehend darstellen —, dann ist die ungarische Regierung genöthigt, ihn von seinem Posten zu entheben. Bleibt er aber dem ungarischen Staate treu, dann verfolgen ihn die eigenen Volksgenossen zu Tode.

Des Lebens Lehrerin, die Geschichte spricht also dafür, daß die Berufung eines gebornen Sachsen zur Stelle des Sachsenrafen eine vollständig illusorische Mühe ist.

Will somit die Regierung das öffentliche Leben eines großen Comitats nicht mehr zum Schauplatz erfolgloser Experimente machen, so muß sie mit der Lage rechnen, denn die vaterlandsfeindliche Arbeit, welche die Rathgeber des sächsischen Volkes fortsetzen, greift die Wurzeln des ungarischen Staates an.

Nachdem der bei Ernennung des sogenannten Sachsenrafen in der Vergangenheit beobachtete Vorgang sich als vordem zweckwidrig erwiesen, muß an Stelle der veralteten Institution eine neue zeitgemäßere Grundlage platzen. Und diese allein richtige und billige Rechtsgrundlage finden wir in unsrer functionirten Gesetze.

Nach dem bei Befegung der Hermannstädter Obergespannsstelle bisher ausnahmslos beobachteten Vorgange, daß nur Obergespanne sächsischer Nationalität ernannt wurden, zu urtheilen, scheint die ungarische Regierung vielleicht von der Auffassung geleitet gewesen zu sein, daß, da der zweite Abschnitt des von der Regierung des Königsbodens handelnden Gesetzentwurfes vom Jahre 1876 das sächsische Comitat überträgt, für die Regierung, hierin eine rechtshistorische Verpflichtung betreffe der Nationalität des zu ernennenden Obergespanns in dem Sinne erblickt, daß Obergespann nur ein Sachse sein könne.

Nach dem ersten Abschnitt des bezogenen Gesetzes hat der Königsboden ausgedehnt, ein abgesondertes Verwaltungsgebiet zu sein und nach dem dritten Abschnitte ist die sächsische Universität ausschließlich als Culturbehörde zu betrachten, die keinerlei politische Rechtsübung besitzt und deren Vermögen im Sinne des § 6 des Gesetzes zu Gunsten der gesammten Bevölkerung des früheren Königsbodens ohne Unterschied der Confession und Nationalität zu verwenden ist.

Blättern wir aber zurück in unsrer vaterländischen Geschichte und wir finden aus der Zeit König Andreas II. im Jahre 1224 das „Privilegium Andreanum“. Zu Punct 1 und 2 dieser Urkunde lesen

wir: „Der König gibt ihnen die alte Freiheit zurück, jedoch so, daß das gesammte Volk von Broos bis Boraltz, sammt dem auf Mühlbacher Gebiet gelegenen Kreise der Szekler und dem Draaser Kreise ein einziges Volk (unus populus) sei und einem Comes unterstehe, nachdem alle andern Comitats, mit Ausnahme des Hermannstädter Comitats, gänzlich aufzuteilen seien.“

Deshalb verfügt Artikel 8 des Andreanischen Freibriefes: „Außer den obgenannten haben wir ihnen (dem unus populus) die Wälder und Gewässer der Walachen und Petschenegen zur gemeinsamen Benutzung mit den genannten Walachen und Petschenegen geschenkt.“ Hieraus ist zu ersehen, daß unsere Geschichte den „sächsischen Comes“ als „sächsischen“ Grafen nicht kennt und der Freibrief nur einen Comes des „unus populus“ kennt.

So verhält es sich auch mit der Bezeichnung der „sächsischen“ Universität. Die sogenannte „sächsische Universität“ ist weder rechtlich, noch factisch eine sächsische Universität, sondern die gemeinsame Gesamtheit des „unus populus“; unter dem „unus populus“ ist aber nicht nur das sächsische Volk allein zu verstehen, sondern die politische Einheit der gesammten Masse der Bevölkerung des früheren Königsbodens ohne Unterschied des Glaubens und der Zunge. Diesemnach ist auch das Vermögen der Universität nicht ausschließlich sächsisches Vermögen, sondern das gemeinsame Vermögen der hier zusammen lebenden Ungarn, Rumänen und Sachsen; und so ist klar, als die Sonne, daß der gesetzliche Vorgesetzte der Universität, der sogenannte sächsische Comes, der Vorgesetzte des „unus populus“ und nicht bloß eines Bruchtheiles desselben ist.

Aus all' dem ersehen wir, daß wir, wenn wir die Frage beim Lichte der Geschichte prüfen, nur zu dem Ergebnis gelangen, daß trotz aller rechtshistorischen Scrupulosität jeder auf dem Königsboden Zuständige, wenn er auch nicht sächsischer Nationalität ist, ohne Verletzung einer Tradition oder eines Gesetzes rechtlich zum Obergespann des Hermannstädter Comitats ernannt werden kann.

Das ist die historische Seite der wichtigen Frage. Und im Rahmen eines Zeitungsartikels genügt es, die Frage von solchem Gesichtspuncte zu beleuchten.

Die Regierung möge also einen Ungarn vom Königsboden zum Hermannstädter Obergespann ernennen lassen. Damit werden die schädlichen Folgen des bisherigen Mißbrauches ihr Ende finden. Eine energische ungarische Verwaltungskraft findet hinreichenden Raum zu großen Resultaten; ihre Wirksamkeit kann dem Lande ebenso wie dem früheren Königsboden zum Vortheile gereichen und ihr entschiedenes Auftreten wird dem sächsischen Volke imponiren und gefallen, weil es des Geschickes der Ultras bereits überdrüssig ist.“

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 30. April.

Der in Kronstadt erscheinende „Brassó“ befaßt sich in einem mit „Das Fragezeichen“ überschriebenen ersten Artikel mit der Frage der Befegung des erledigten Hermannstädter Obergespannsposiens und bezieht die von ihm selbst gebrachte telegraphische Nachricht, daß Guido v. Baughner's Ernennung bereits allerhöchsten Orts unterbreitet worden sei, als verfrüht und auch die Combination, daß der Senatspräsident der Marosvásarhelyer I. Gerichtstafel, Josef Schneider, dann Curialrichter Moriz Conrad für die erwähnte Stelle in Aussicht genommen wären, als vag, weil an maßgebender Stelle die angeregte Frage überhaupt noch nicht für spruchreif gehalten wird. Die Angelegenheit sei zu wichtig, als daß ein rascher Entschluß im Handumdrehen zu gewärtigen stehe. Was das genannte Blatt über das Stadium einer neuen Parteibildung schreibt, die seit Ernennung Dr. Moriz v. Brenner-

Feuilleton.

Zum Lindwurm.

Roman von B. Reuz.
(36. Fortsetzung.)

„Werd' mir's bis morgen überlegen.“ erwiderte der Fremde, „will mich lustig irgendwo ankaufen in Deuschland und möchte am liebsten unter werfen, wo ich Familie und Freunde zur Seite habe. Und da fällt mir eben ein,“ fügte er lächelnd hinzu, „ich trage noch ein Argument in der Tasche, calculire — wenn Alles verjagt, dieses wird dem Herrn Schwiegervater imponiren. Für den Jungen sorg' ich selbstverständlich, er soll nicht ganz unbedarft in die Ehe treten. Aber ist dieser Lindwurm ein wirklich anständiger Wobstisch und zu empfehlen?“

„Gewiß!“ bestätigte der Justizrath warm. „Es ist ein altes prächtiges Haus, vor leicht zum vornehmen Bewußtsein anzurichten; ein schöner Garten mit köstlichen Obstbäumen liegt hinter demselben und bietet eine reizende Aussicht über die Stadtmauer hinweg aufs Gebirge. Bleiben Sie bei uns, Herr von Rheinau, Sie finden einen geselligen Kreis, und außerdem wir erhalten Eisenbahn und kommen so der Residenz ganz nahe.“

Es war spät geworden, als die Herrn sich trennten, mit der Verabredung, am kommenden Vormittag gemeinschaftlich den Herrn Stadtrath Carstens zu besuchen. Vorerst wollte der Onkel aus Amerika noch seinen Neffen sehen, und dann den Justizrath abholen.

„Ich möchte wissen, was für ein Argument er noch in der Tasche hat?“ sagte der Justizrath zu seiner Frau, als er von der Begleitung des Gastes in's Zimmer zurückkehrte. „Ich kann mir nicht denken, daß er aufschneibet; er hat einen sehr vortheilhaften Eindruck auf mich gemacht.“

XVII.

Das Unwetter hatte sich während der Nacht ausgetobt; heute lag ein klarer wolkenloser Himmel über der Erde, und ließ die Berge im

Schneid des herblich gelben Laubes wunderbar nach erscheinen und den Fluß so tief und blau, daß Wila mit wahrem Entzücken in die Landschaft hinaus blickte. Sie sah auf dem kleinen Luginsland im äussern Winkel des Parks und freute sich des warmen Sonnenscheines und las dann und wann einige Strophen aus ihrem Lieblingsdichter, Robert Burns. Und jetzt leste sie das Buch aus der Hand, da ihr einfiel, daß sie gerade heute vor einem Jahr auch hier gestanden, und daß dieses Jahr so gar keine Hoffnungen erfüllt habe. „Sorgen und Sehnen, Leid und Thränen!“ flüsterte sie, „aber ich halte fest!“

Sie war recht bloß geworden, sah aber ungemein lieblich aus in dem feinen blauen Volkstuche und dem schwarzen Spitzenmüch, welches Tante Rosa ihr vorzüglich über das Haar gebunden hatte zum Schutz gegen die feuchte Herbstluft, die von den Bergen herüberweht.

Ja, heute vor einem Jahre! Damals hatten drei junge Burtschen, Studenten waren es, unter der Eiche drüben, jenseits des Feldweges, geraust und laut hinausgerungen in die weite Welt, wie hieß noch der traurige Schluß?

Und dennoch, es wäre besser
Wir hätten uns nie gekannt!

Ob es so bleiben würde, wie jetzt? Ob Jahr auf Jahr vergehen würde — sie mochte es nicht ausdenken. Gewiß, es wäre besser, sie hätten sich nie gekannt.

Die jungen Leute hatten im Fortwandern noch weiter gesungen; dieselbe Melodie, nur die Worte hatte sie nicht mehr verstehen können; — wie mochten sie nur lauten? Wenn sie das doch erfahren könnte! Und eben so grübelnd hatte sie im vergangenen Sommer eines Abends einsam auf der Düne gesessen, vor sich das unendliche Meer und hatte seiner gedacht.

Und da hatte sie ihr Notizbuch hervorgezogen, und jene Strophen wieder und wieder gelesen, die sie damals aufgeschrieben. Wie pochten sie jetzt! Es wäre besser, wir hätten uns nie gekannt! Nie gekannt! Und sie hatte den Bleistift ergreifen und in das kleine Buch geschrieben:

Und wie vom Fels zum Meere
Die Woge raslos zieht,
Wie in dem Schoß der Erde
Die Flamme nie verglüht,
So wagt's in mir, so glüht es
Für Dich in meiner Brust;

Ich liebe Dich mehr als alles,
Mehr als Du je gewagt,
Mehr als der Sonnen Fülle,
Die uns das Leben gibt,
Und dennoch — es wäre besser
Wir hätten uns —

Der Schluß fehlte, sie hatte den Vers nicht vollendet; kaum zu denken hatte sie gewagt das: „nie geliebt!“ Und heute las sie wieder die Strophen; schon sieben Wochen waren verfloßen seit jenem Abend auf der Düne, und doch war Alles daselbe geblieben. Aber nein, sie konnte, sie durfte nicht sagen: „Es wäre besser, wir hätten uns nie geliebt!“ Denn sie liebte ihn ja so über Alles, und sie wollte hoffen und warten, fest und treu. Das Lied hatte Unrecht, ganz Unrecht!

Unterdess wanderten die beiden Herren der Verabredung gemäß dem Gertraudenhofe zu. Als sie über den Markt gingen, zeigte der Justizrath seinem Begleiter den Lindwurm, und fragte dann: „Wie haben Sie Ihren Neffen gefunden, Herr von Rheinau?“

„Eculuire daß er ein prächtiger Junge ist,“ war die Erwiderung, „wollte mich gar nicht fortlassen, obgleich ich ihm sagte, mich drängten wichtiger Geschäfte. Muß heute bei den Kameraden speisen, prächtig! Kameraden“ kommt drüben gar nicht vor!“

„Haben Sie ihm den Zweck Ihres Hierseins angemeldet?“
„Kein Wort, Mann, kein Wort,“ bestätigte der Amerikaner, „habe die — wie heißt sie gleich — die Frau Grieben auch nicht aufgesucht, braucht Niemand zu wissen, was ich hier will.“

„Gut!“ sagte der Justizrath, und beide Herren betraten den Garten des Gertraudenhofes und stiegen sich gleich darauf durch Frau Christel bei dem Besitzer melden. Diese war nicht wenig erstaunt, als sie die allerdings auffallende Erscheinung des Fremden erblickte, aber es mußte ihr eine Abnung aufsteigen oder gar eine Erinnerung, denn kaum hatte sie den Besuch in das Empfangszimmer geführt und ihren Herrn benachrichtigt, als sie auch den Garten entlang flog und ihrer jungen Gebieterin zurief: „Fräulein Wila, da ist bei Vater ein Herr, der kommt gewiß direct aus Amerika!“

berg's in sächsischen Kreisen in Fluß gerathen sein soll, so müssen wir, obgleich wir von Herzen wünschten, daß sie je eher erfolgen möge, die diesbezüglichen Angaben des „Brass“ für jetzt als der Begründung entbehrend bezeichnen.

Die „N. Fr. Presse“ widmet der Angelegenheit betreffend die Ernennung des Sachsegrafen gleichfalls einen Artikel und führt den Sachse zu Gemüthe, im eigenen Interesse die bisherige oppositionelle Haltung aufzugeben und sich im Rahmen des ungarischen Staatswesens mit den Vortheilen zu beschreiben, in deren Besitz sie gegenwärtig sind.

Die Ausgleichs-Vorlagen werden beiden Parlamenten am 5. Mai vorgelegt. Die ungarische Regierung beabsichtigte schon dem am 1. Mai zu eröffnenden Reichstag die Vorlage zu unterbreiten, hat sich aber mit Rücksicht darauf, daß der österreichische Reichsrath am 5. Mai zusammentritt, bereit erklärt, dieses Datum zu acceptiren.

Der Beginn der österreichisch-ungarisch-rumänischen Vertrags-Verhandlungen ist für heute, 30. April, anberaumt und begangen. Von Seite der ungarischen Regierung Sectionsrath Mikhalovics, Hauptzollamts-Director Thuroczky und Ministerial-Concipist Kaufmann, von Seite der österreichischen Regierung Baron Kalchberg nach Bukarest. Von Seite des Auswärtigen Amtes ging vorläufig noch kein Vertreter nach Bukarest. Den Vorhitz bei den Verhandlungen wird der österreichisch-ungarische Gesandte Baron Mayr führen. Es wird zunächst über den definitiven Vertrag unterhandelt und erst wenn der Abschluß erfolgt ist, wird über ein längeres oder längeres Provisorium verhandelt werden.

Der Papst hat am 21. d. — wie die „Köln. Volks-Zeitung“ mittheilt — acht deutsche Kompilger, darunter vier Centrums-Abgeordnete, in Audienz empfangen, bei welcher Leo XIII. Veranlassung nahm, sich in eingehender und sehr bemerkenswerther Weise über die kirchenpolitische Lage zu äußern. Der Papst führte in französischer Sprache etwa Folgendes aus: „Mehrere von Ihnen werden demnach das neue kirchenpolitische Gesetz zu berathen haben. Es ist ein Schritt zum Frieden. Man hat mir die, wie ich glaube, aufrichtigen Gesühle der Regierung ausgedrückt, und ich hoffe, daß wir mit der Zeit einen guten und dauerhaften Frieden haben werden. Für besonders wichtig halte ich die Wiedereröffnung der Seminare, weil sie die Pflanzschulen für die Erziehung der Geistlichkeit und die Predigt des Glaubens sind. Man hat eine Verständigung über die Personen der Seminar-Professoren mit der Regierung verlangt; aber es ist nöthig, daß die Bischöfe die völlig freie Wahl der Professoren haben. Die Wiederbelegung der Seelsorgestellen wird einen Damm gegen die Fortschritte der Irreligiosität und der socialistischen Bestrebungen bilden. Ich glaube, daß Sie jetzt mit Vertrauen in die Zukunft blicken dürfen. Sorgen Sie Vertrauen auf die Fürsorge des Heiligen Stuhles. Auch Se. Majestät der Kaiser hat mich seiner wohlwollenden Gefinnungen und seiner Entschlüsse versichern lassen, den Wünschen der Katholiken entgegenzukommen. Vom ersten Tage meines Pontificats an habe ich jeden Tag an Deutschland gedacht und täglich zu Gott gebetet, daß er Deutschland den kirchlichen Frieden zurückgebe. Jetzt scheint eine Besserung der Zustände einzutreten. Ich habe die Entwicklung der Dinge in Ihrem Vaterlande genau verfolgt und Alles für dasselbe gethan, was in meinen Kräften stand. Alles auf einmal ist nicht zu erreichen: die langsame, allmähliche Besserung liegt in der Natur der menschlichen Dinge, zumal in Ihrem Vaterlande, wo keine Einheit des Glaubens herrscht und man bei der in seinem Wesen begründeten Gegnerschaft des Protestantismus gegen den Katholicismus darauf hingewiesen ist, sich zu vertragen. Es liegt durchaus im Interesse des Staates, daß die Seelsorgestellen wieder besetzt werden, und der Einfluß des Katholicismus wieder in Kraft tritt; gerade den Katholiken bewahren seine festen Grundsätze davor, dem Socialismus nachzugeben, und die Befriedigung der religiösen Bedürfnisse der Katholiken wird auch dem Staate zugute kommen. Dieselben wissen, daß sie Pflichten haben gegen die Kirche, den Staat und die kaiserliche Familie. — Ich liebe Deutschland sehr und bete täglich für sein Wohl. Ich freue mich über die gute Haltung der dortigen Katholiken, welche im Parlament eine so treffliche und um die katholische Interessen hochverdiente, ausdauernde und aufopfernde Vertretung gefunden haben, deren Anstrengungen es mit zu verdanken ist, daß der Kirche wieder größere Freiheit gewährt wird. Sollten neue Kämpfe entstehen, Sie würden gewiß wiederum mit Muth und Beharrlichkeit in dieselben eintreten; aber diese Nothwendigkeit befürchte ich nicht, und mit Dank gegen Gott müssen wir die Besserungen annehmen, welche jetzt kommen werden. Sie werden bald über die neue Vorlage zu beschließen haben. Gewisse Reserven werden den Umständen gemäß erforderlich sein — aber darüber will ich hier nicht Richter sein; Sie wissen selbst, wessen die Kirche bedarf, und der Rath weiser Führer steht Ihnen zur Seite. Nehmen Sie die Vorlage mit Bescheidenheit und Wohlwollen an, wenn dieselbe auch nicht Alles gewährt, was der Kirche noththut.“

Das englische Cabinet rechnet mit Bestimmtheit auf eine Mehrheit von 20 bis 30 Stimmen bei der zweiten Lesung der Home-Rule-Bill. Herr Chamberlain verlangt noch eine Modification derselben. Man nimmt aber an, daß er sich schließlich wieder an die Seite seiner ehemaligen Kollegen stellen werde, nachdem die Radicals trotz

seines Einflusses ihm in seiner Opposition gegen Herrn Gladstone nicht folgen wollen. Selbst von Lord Hartington verlaudet jetzt, daß er sich bloß der Stimmenabgabe enthalten wolle. Im Oberhause wird die Bill zweifellos mit sehr großer Majorität verworfen werden, doch heißt es, daß Herr Gladstone erst nach einer zweiten Verwerfung seiner Bill die Auflösung des Parlaments beschließen werde. Es ist daher wahrhaftig, daß die letztere Eventualität erst im Monat November folgen wird.

Inland.

Budapest, 28. April. Der Finanz-Ausschuß des Abgeordneten-Hauses hält am 30. d. um 10 Uhr Vormittags eine Sitzung. Auf der Tagesordnung stehen: Die Gesetzentwürfe über die für die Budapester Hauptstädte l. ung. Staatspolizei in Budapest zu errichtende Kaserne, über die Bewilligung des für das Jahr 1885 erforderlichen Nachtrags-Credits für das Communications-Ministerium, über die Bedeckung der Schuld, welche sich laut der auf die 1883er gemeinsame Schlußrechnung basirten Abrechnung zu Lasten Ungarns ergibt, über die durch die Länder der ungarischen Krone nachträglich zu bedeckenden Beträge der 1885er gemeinsamen Ausgaben und schließlich der Gesetzentwurf über die Bedeckung der aus früheren Jahren stammenden Cassendefizite.

Wien, 28. April. An der Flotten-Demonstration im Prädus betheiligt sich österreichisch-ungarischerseits die Fregatte „Kaiser Max“. Der Landespräsident von Schlessen, Oliver de Baquehem, vielseitigen Privatbemühungen gemäß der Nachfolger Pinot's als Handelsminister, ist heute Früh hier eingetroffen.

Prag, 28. April. Im Josifstädter jungcechischen Bürger-Club theilte der Abgeordnete Havel mit, es sei absolut keine Aussicht, den cechischen Text auf den Banknoten durchzusetzen, bei den Verhandlungen mit der Bankleitung sei diese Frage von der Regierung nicht einmal berührt worden; er müßte seine Wähler täuschen, wenn er behauptete, die cechischen Forderungen in der Bankangelegenheit werden erfüllt werden. Die altcechischen Blätter kündigen neuerdings eine unerbittliche Unnachgiebigkeit des gesammten Cesky klub in der Bankfrage an selbst auf die Gefahr hin, daß der Ausgleich mit Ungarn nicht zu Stande käme.

Graz, 28. April. Die gestrige massenhafte besuchte Arbeiter-versammlung protestirte energisch gegen den Antisemitismus und gegen Schönere. Der behördliche Commissär duldet keine Polemik gegen Letzteren, unterbrach die Redner und entzog ihnen das Wort. Daraus erhob sich ein wüther Sturm des Unwillens; man machte dem Commissär lobend den Vorwurf der Parteilichkeit, umringte und bedrohte ihn, so daß er endlich flüchten mußte. Die Arbeiter durchzogen noch lange in Scharen unter den Rufen „Verrat Schönere! Hoch die Arbeit!“ die Stadt. Heute wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Cattaro, 28. April. Der Präsident des montenegrinischen Senats Bozo Petrovich hat sich in diplomatischer Mission nach Wien begeben.

Ausland.

Paris, 28. April. „Soit“ verzeichnet neuerdings die schon mehrfach verlautele Meldung, der Zar werde nach den Herbstmanövern eine Zusammenkunft mit Kaiser-König Franz Joseph und dem König von Serbien auf polnischem Gebiet haben.

Athen, 28. April. Die „Agence Havas“ schreibt: Die Ueberreichung des Ultimatum's und das darauf folgende Erscheinen der internationalen Flotte habe eine große und gefährliche Gährung hervorgerufen. Das Volk verlangt, daß die Regierung der ungeduldeten Pression der fünf Mächte, namentlich nachdem Griechenland den Rathschlägen Frankreichs zugestimmt, Widerstand leiste. — Seitens Abends votirte der Club der nationalen Liga, nach Anhörung mehrerer patriotischer Reden, Resolutionen, welche die Regierung und die Nation auffordern, ins solange nicht abzurufen, als Griechenland unter dem Drucke des Ultimatum's stehen werde. Die Beschlüsse des Clubs werden heute Delphannis mitgetheilt. — Für heute wird eine große bewaffnete Manifestation angekündigt und es steht außer Zweifel, daß die Haltung der fünf Mächte eine ausnehmend schwierige Situation geschaffen hat. Wenn das Ultimatum nicht zurückgezogen wird, befürchtet man ernste Unruhen. Die Demission des Cabinets werde die Lage in keiner Weise verändern. Man darf hoffen, daß die Mächte das Volk und die Regierung Griechenlands nicht zu verzweifelten Entschlüssen treiben wollen. Der Kriegminister ist aus Thessalien eingetroffen.

Konstantinopel, 28. April. Die Meldungen fremder Journale über die Entdeckung einer Verschwörung unter den Anhängern der Kriegspartei ist vollständig unbegründet. Nichts ist nur, daß mehrere Ulema's, die als Deputation vor Demwisch Pascha erschienen und über die Lage des Reiches Beschwerde führten, verhaftet wurden.

Jalta, 28. April. Ebdem Pascha ist mit seiner Begleitung Abends hier eingetroffen und wurde am Landungsplatze feierlich empfangen. Derselbe empfing alsbald den Besuch des russischen Hofministers.

Sophia, 28. April. Am Sonntag Mittags begab sich Schabir Pascha in Staatsuniform in den Palast zur Uebergabe des Jermans an den Fürsten Alexander. Der Jerman reproducirt die Bestimmungen des Conferenz-Protocolls vom 5. April und besagt: daß der Sultan geruht habe, das Gouvernement Ditrumeliens dem Fürsten Alexander anzuvertrauen. Die Fassung des Jermans hat hier vollständig befriedigt.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 1. Mai. — Der l. ung. Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel hat den Klausenburger Universitäts-Professor Dr. Aron Berde, zum volkswirtschaftlichen Referenten für den kologischer Comitatus ernannt.

Der l. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat aus dem von der Gesetzgebung zum Zwecke der Unterstützung von Pfarrern und Seelsorgern der siebenbürgischen gr.-or. römischen Erzdiöcese für das laufende Jahr votirten Beträge der 300000 fl. gr.-or. Kirchengemeinde zur Herstellung ihrer Kirche 150 fl., dem Drah-Tyulozer gr.-or. römischen Pfarrer Ivan Dumitrescu, dem Malm-troger gr.-or. rom. Pfarrer Nikolaus Stojkovic, dem Tirnaviczaer gr.-or. rom. Pfarrer Josef Dprean, dem Bickinger gr.-or. rom. Pfarrer Peter Popovic, dem Almaschellipter gr.-or. rom. Pfarrer Damaskin Tzorinka und dem Marktschellener gr.-or. rom. Pfarrer Jakob Tarçila je 50 fl. bewilligt.

(Personalnachricht.) Der l. ung. Minister für öffentliche Arbeiten und Verkehr, Baron Gabriel Kemény, traf gestern Abend in Klausenburg ein, wo er morgen in der ordentlichen Hauptversammlung des siebenbürgischen landwirtschaftlichen Vereins den Vorhitz führen wird. Am 3. d. begibt sich Sr. Excellenz mit Separatzug nach Dees, um bei der feierlichen Eröffnung der Dees-Bittrizer Eisenbahn anwesend zu sein.

(Rampen-Calamität.) Der Handel auf dem jetzigen Pferde- und Viehmarkt war äußerst lebhaft. Seitern währte die Verladung vom frühen Morgen bis in den späten Abend hinein, und da machte sich denn die sogenannte Rampen-Calamität recht fühlbar. Mehr als vier Waggons können auf einmal nicht eingestellt werden und diese müssen hin- und hergeschoben werden, bis für die nächsten vier Raum

geschafft wird. Die diesbezügliche Vorkehrung darf als äußerst primitiv bezeichnet werden. Die in dieser Richtung getroffene Anlage war von dem betreffenden Ingenieur von Haus aus verpflückt. Der gestrige Tag zeigte so recht deutlich, daß, mit Rücksicht auf den hiesigen Verkehr an stark besuchten Viehmärkten, eine Abhilfe in dieser Richtung dringend geboten erscheint.

(Der Zapfenstreik mit Musik) ist gestern Abend unterblieben. Es war zu schön gewesen, es hat nicht sollen sein. In der Erwartung der Markttempo-Musik hatten sich auf den Brettern und in der Heltauerstraße vergebens die nach Tausenden zählenden Liebhaber von Blechinstrument-Tönen und Paukenschlägen eingefunden. Es war eben nicht der erste, sondern der letzte April.

(Die Tagwache mit Musik) zur Begrüßung des ersten Maithages fand wie alljährlich so auch heute in üblicher Weise und mit dem üblichen Umzuge von 6 bis 7 Uhr Früh statt.

(Der Flora-Garten) wird heute Samstag den 1. Mai eröffnet und concertirt dortselbst von 5 Uhr Nachmittags an die Musikkapelle des l. t. 82. Infanterie-Regiments. Weiteres die im Inzeraten-Heile unserer heutigen Blätter enthaltene diesbezügliche Anführung.

(Pavillon-Eröffnung und Promenade-Musik.) Morgen Sonntag den 2. d. wird der Schweizerpavillon auf der oberen Promenade eröffnet und findet vor demselben um 4 Uhr Nachmittags die erste diesjährige Musik der Stadtkapelle statt. Das zum Vortrage gelangende Programm lautet:

1. „Schön ist's beim Militär!“ Marsch von Gleisner.
2. Ouverture zu „Zampa“ von Hervol.
3. „Hergensköningin“, Walzer von Waldteufel.
4. „Amisant und picant“, Polka-française von Gleisner.
5. „Alla Stella confidente“, Romange für Flügelpiano von Hobaudi.
6. „Florentiner Quadrille“ von P. Hermann.
7. Potpourri aus „Boccaccio“ von Franz v. Suppé.
8. „Mit Vergnügen!“ Polka-schnell von Eduard Strauß.

(Programm) zu dem morgen Sonntag den 2. d. um 4 Uhr Nachmittags in der großen Bierhalle stattfindenden Militärr-Concert der Musikkapelle des 82. Inf.-Regts. unter der Leitung ihres Kapellmeisters J. Schwertner:

- I. Abtheilung: 1. Ouverture zu „Der König von Suetot“ von Adam.
2. „Mit leichten Schwingen“, Walzer von Sabatthel.
3. „Morgentraum im Walde“, Zephe von Wunderer.
4. „Was ich lieb, neckt sich“, Polka-franz. von Strauß.
5. „Souvenir de Schulhof“, Fantasia von Peters.
6. „Rebeka-Gárdás“, von Heczenberger.
7. Die Reize um die Erde in 15 Minuten, großes Potpourri von Schreiner.
- II. Abtheilung: 8. Ouverture zu „Turandot“ von Lohner.
9. „Wiener Blut“, Walzer von Strauß.
10. „Die Post im Walde“ von Schaffer.
11. „Flora-Polka“ (schnell) von Gleisner.
12. „Gasparone-Marsch“ von Willstätter.

(Verloren) wurden vorgestern Vormittags auf dem Wege über die obere Promenade, Reiffenselgasse bis auf den großen Ring zwei aneinander gebundene größere Schlüssel. Dieselben wollen in der Administration dieses Blattes abgegeben werden.

(Fürst Bismarck Mitglied des Jesuitenordens?) Gar Mancher hat sich bei Besung der jüngsten vom Reichskanzler im preussischen Herrenhause gehaltenen Rede gefragt, wie es denn möglich sei, daß der eiserne Kanzler, der in heiligem Zorne so manches Donnerwort gegen Rom gesprochen, nun auf einmal so milde Saiten aufziehe, obgleich er am besten wissen müsse, daß Rom ist, wie es war, und sein Wort, wie es ist. Der „Berliner Bund“ löst das Räthsel mit folgender Antwort: „Die Ritter des Christusordens stehen in einem privilegierten Verhältnis zum Jesuitenorden; der letztere ist dem letzteren demmaßen angeschlossen, daß die Mitglieder des Christusordens ohne weiteres in den Jesuitenorden aufgenommen werden können. Es thut nichts, daß sie Laien sind; es thut nichts, daß sie die feierlichen Gelübde der Gesellschaft Jesu nicht ablegen; ihre Eigenschaft als Christenritter genügt als Aufnahmebefähigung. Keine andere Gesellschaft von Menschen erfreut sich einer so innigen Beziehung zu den Jesuiten, wie die der Christusritter.“

Demnach erscheint das neueste Verhalten des Kanzlers zur Curie als ein Weiterstreichen seiner Politik. Er weiß, welchen Einfluß der Jesuitenorden in der Hand und zwingt ihn dann, kraft seines Bündnisses mit den Jesuiten, zum Gehorsam unter seinen Willen. Ja, ja, was im April, an dessen erstem Tage Fürst Bismarck geboren ist, nicht Alles geschähen kann!

(Eine merkwürdige Sammlung.) Eine Sammlung von Schuß- und Stiefelabläßen, wie sie ein alter Junggeselle zusammengebracht, dürfte wohl das Originellste sein, was bis jetzt der klügelnde Geist eines Sammelwüthers erdacht hat. Diese merkwürdige lederne Collection besteht, wie eine Berliner Correspondenz berichtet, aus mehr als 1000 Nummern, das heißt, aus so vielen Abläßen, welche numerirt sind. Vom niedrigsten Kinder- und Damenschuh-Ablatz bis zum klößigen eines eisenschlagenden Gebirgsstiefels und den solid und breit fundamentirten Haden eines Kürassierstiefels findet man alle nur denkbaren Constructionen und Größen „vertreten“. Außer der Nummer tragen diese Sammelobjecte noch in deutlichen Lettern einen Vermerk, der über ihre Provenienz Auskunft gibt. Ein allerliebster Damenschuh-Ablatz, welcher, wie der Besizer berichtet, eigentlich den Anlaß zu dieser Sammlung gegeben hat, datirt vom 5. Juni 1861 und stammt von einer reizenden Schwedin, welche ihn gelegentlich der Besichtigung der Burg Rynal im schlesischen Gebirge verlor. Als unser Sammler, damals noch ein flotter Studio, der in Folge des Abgabeverlustes hinkenden jungen Dame ihr Eigenthum zurückstellen wollte, lehnte diese erköstend die Annahme mit dem Bemerkten ab, daß „er nicht ihr gehörte“. Erst aus dem Fremdenbuche wurde später der Name der schönen Berlinerin des „Ablasses“ festgestellt. Auf diesen Vorfall ist jene sonderbare Sammlung zurückzuführen, die sich im Besitze eines alten Junggesellen befindet.

(Ein neues Diamantland.) Schon Alexander von Humboldt wies auf den Ural als eine sehr wahrscheinliche Fundstätte von Diamanten hin. Er fand nämlich ein dem brasilianischen Itacolomit sehr ähnliches Gestein im Ural, der ja bekanntlich auch an Edelstein und edle Metalle führenden „Seifenablagerungen“ keinen Mangel hat. Der Itacolomit ist bekanntlich jener merkwürdige biegsame Sandstein Brasiliens, der wegen seines Diamantengehaltes lange als das Muttergestein der dort in den Seifenablagerungen der Flüsse vorkommenden Diamanten angesehen wurde. Doch werden neuerdings vielfach Zweifel erhoben, ob der Diamant sich in dem Itacolomit wirklich an primärer Lagerstätte befindet. Auf Humboldt's Anregung wurde denn auch im und am Ural auf Diamanten gefahndet. Wirklich fanden und finden sich auch dort Diamanten, und zwar meist gefärbte (speziell blaue und bläuliche am häufigsten). In der neuesten Zeit hat sich nun wieder die Aufmerksamkeit in dieser Beziehung auf den Ural gelenkt. Professor Arzruni (vom Kadener Polytechnicum), der sich im Auftrage der kaiserlich russischen mineralogischen Gesellschaft nach dem Ural begibt, um speciell den Hüttenbezirk von Newjansk geologisch zu untersuchen und kartographisch aufzunehmen, wird sich von dort, nach Vollenbung jener Aufgabe, nach dem südlichen Ural begeben. Hier gedenkt er diesen und seine Vorhänge zu untersuchen, speciell um das Muttergestein der dortigen Seifenablagerungen festzustellen. Da diese Seifenablagerungen genau den brasilianischen diamantführenden Seifenablagerungen entsprechen, so wird höchst wahrscheinlich ein neues Diamantengebiet (und zugleich Goldgebiet) die Augen Europas auf sich lenken. Den Mineralogen und Petrographen aber wird hoffentlich das lang gesuchte Muttergestein des Diamanten und damit vielleicht auch Aufschluß über dessen Entstehung zutheil werden.

Fast gleichzeitig mit den Herren betrat der Stadtrath das Zimmer durch eine gegenüberliegende Thür und blieb, ebenfalls verwundert über den Anblick des Fremden, einen Moment stehen.

Ich bringe Dir einen alten Freund, der sich sehnt, die Verwandtschaft zu begrüßen,“ sagte der Justizrath, seinen Begleiter vorstellend.

Offenbar konnte Herr Carstens augenblicklich die Lösung des Räthfels nicht finden, der Andere lachte aber laut und herzlich und schüttelte dem Erkanteten kräftig die Hand. „Sind beide alte Knaben geworden,“ rief er, „aber einerlei noch jenseit! Wie geht es Ihnen?“

Es ist immer eine verlegene Scene, wenn wir Jemand gegenübersehen, der uns kennt und auf dessen Persönlichkeit wir uns nicht besinnen können. So ging es jetzt Herrn Stadtrath Carstens. Allmählich aber dämmerte es ihm doch und er sagte: „Ist es möglich — Herr von Rheinau? Eher hätte ich — aber in der That, jetzt finde ich die Züge wieder, die mir das Gedächtniß noch bewahrt hatte. Seien Sie willkommen!“

Es lag in seiner Stimme etwas Behmüthiges; war doch der Ankömmling einst Zeuge des ganzen jungen Glückes gewesen, welches ein so jähes Ende genommen. Der Justizrath bemerkte dies auch, und um das Gespräch nicht auf traurige Erinnerungen kommen zu lassen, sagte er schnell: „Denke Dir, Lebrecht, Herr von Rheinau beabsichtigt sich in Deutschland anzukaufen, und ich habe ihm Deinen Lindwurm empfohlen.“

„Ja wohl!“ befragte dieser, möchte schon wohnen wo ich gleich Freunde finde. Würden Sie mir zurehen, Herr Carstens? Mein Neffe der Lieutenant, ist ganz entzückt von diesem Plane!“

„Ich bedauere, Ihnen unter diesen Verhältnissen einen Rath nicht ertheilen zu können,“ erwiderte der alte Mann ernst. „Sie müssen dies begreifen, sobald Sie die traurigen Ereignisse berücksichtigen, deren Wucht mich seit Jahren niederdrückt. Wenn Sie sich der frohen Stunden erinnern mögen, die wir vor zwanzig Jahren in diesem Hause, speciell in diesem Zimmer verlebten, so werden Sie diejenige vermiffen, deren heiterer Sinn mir das Leben so süß machte. Sie ist nicht mehr, sie ist das Opfer geworden der Schändlichkeit Ihrer Familie. Ich kann, ich mag nicht —“

(Fortsetzung folgt.)

(Neue Art der Verhinderung eines Duells.) Daß ein Gläubiger durch den gerichtlichen Einspruch gegen ein Duell erhebt, weil ihm sein Schuldner durch die Gegenpartei getödtet werden könnte, dürfte auch noch nicht vorgekommen sein. Der Fall hat sich in Paris zugetragen. Tavernier, ein ehemaliger Mitarbeiter des „Evenement“, eine Autorität in Duellsachen, verbietet durch gerichtsvollzieheract vom 14. April dem Fichtmeister Thomeguiez, sich mit Maguier, dem Director des „Evenement“, zu schlagen, da er ihn vermurthlich tödten werde, und er, Tavernier, dann um seine Forderung rückständiger Honorare im Betrage von 5000 Francs käme.

(Die Pariser Weltausstellung 1889.) Wie man jetzt aus Paris berichtet, wird für die Ausführung der Ausstellung daselbst wahrscheinlich ein Plan Alphand's des Directors der Arbeiten der Stadt Paris, angenommen werden, welchem die Idee zu Grunde liegt, daß das Champ de Mars das Centrum der Ausstellung sei. Das gesammte Terrain würde begreifen: 1. die den Industrieplatz umgebenden Gärten, die durch Laufbrücken mit dem linken Seineufer verbunden werden sollen; 2. die Invaliden-Ésplenade; 3. den Quai d'Orsay; 4. das Champ de Mars und den Trocadero. Die Gesammtfläche für Bauten, Gärten und Parks würde rund 49¹/₂ Hektar betragen. Monumentale Eingangspforten würden vor dem Industrieplatz, am Quai d'Orsay, an der Ecke der Avenue de la Grande Armée, am Quai de la Seine, am Trocadero und der Jena-Brücke errichtet werden. Die Gärten an den Champs Élysées würden die Ausstellung des Ministeriums für den öffentlichen Unterricht, sowie die von der Stadt Paris veranaltete und die analogen Unternehmungen fremder Staaten aufnehmen. Hier würde ferner die Ausstellung von Gegenständen stattfinden, die eines besonderen Schutzes nicht bedürfen. Auch dürften hier die Concerte, die unter freiem Himmel stattfinden sollen, abgehalten werden. Das Centrum der Invaliden-Ésplenade soll für die Colonial-Ausstellung bestimmt werden. In den Seiten-Alleen würden die landwirthschaftlichen, Garten- und Vieh-Ausstellungen stattfinden. In den Alleen des Quai d'Orsay werden in decorativen Felten die Producte der französischen und fremden Landwirtschaft ausgestellt werden. Ein Palast aus Eisenconstruction wird im Centrum des Marsfeldes errichtet. Derselbe soll im Allgemeinen für französische und fremde Producte dienen. Denselben wird ein Park umgeben, in welchem gerüstet die von Privaten auf ihre Kosten zu Einzel- oder Collectiv-Ausstellungen errichteten Gebäude liegen werden. Der Trocadero wird der Gartenbau-Ausstellung dienlich gemacht. Die verschiedenen Theile der Ausstellung werden, wie gesagt, durch Laufbrücken, die überdacht sind und offene Brücken verbunden. Ueber das Centralgebäude auf dem Champ de Mars verläuft, es werde aus großen über einander liegenden Galerien bestehen, die bedeckte Höfe einschließen. Das Ganze würde eine Oberfläche von 280.000 Quadratmeter, d. h. ungefähr so viel Raum bieten, wie man 1878 zur Verfügung hatte. Das Project nähert sich bezüglich des Gebäudes sehr dem der Ausstellung von 1867. Nach den Berechnungen Alphand's würde sich der Kostenanschlag für dasselbe auf 17,400,000 Francs stellen. Interessant ist der Anschlag Alphand's über die Gesammt-Einnahmen. Er nimmt an, daß die Entrées 15 Millionen, die Einnahmen aus den Concessionen für Cafés, Restaurants, den Eiden, dem Verkauf von Wasser und Licht, dem Kataloge, den musikalischen Festen 2¹/₂ Millionen ergeben werden. Die Einnahmen aus der Platzmiete der Aussteller beziffert er auf 9,800,000 Francs, so daß die Einnahmen in Summe 27,900,000 Francs ergeben werden. Herr Alphand hofft diese Ziffern auf offizielle Documente und Statistiken früherer Ausstellungen, die alle Bürgerschaft der Richtigkeit bieten. Es würde sich also eine Einnahme von 7 bis 9 Millionen über die Garantiesumme ergeben.

(Richtnüsse.) Eines der primitivsten Beleuchtungsmaterialien sind die auf Neuseeland aus der Frucht des Aleurites tribola bereiteten Leuchtstoffe. Die Früchte dieses Baumes, der auch auf anderen Inseln der Südsee wächst und zumal die schroffen vulkanischen Hänge der Sandwich-Inseln mit seinen silberglänzenden Blättern bedeckt — hier Kukui genannt — sind außerordentlich reich an Öl- und Harzgehalt. Man sammelt die reifen „Richtnüsse“ und legt sie zum Trocknen in die Sonne. Dann werden sie durchstoßen und auf Stäbe einer leicht brennenden Holzart gereiht und — das Licht ist fertig. Der Stab bildet den Docht, die Nüsse selbst brennen zwar mit einer stark rußenden aber sehr hellen Flamme, und ein Stab von der Länge eines Fußes reicht für einige Stunden aus.

(Eine Jagd bei den Kimbunda-Negeren in Südwestafrika.) Im Winter, wenn das hohe Gras infolge der trockenen Winde ganz verdorrt ist und leicht abgebrannt werden kann, versammeln sich aus mehreren Dörfern Jäger mit Flinten und Bogen bewaffnet und begeben sich in den Wald. Nachdem sie das weisse Gras an mehreren Stellen zugleich angezündet haben, verbreitet sich das von dem regelmäßig wehenden Luftzug angefachte Feuer mit großer Schnelligkeit. Die Jäger haben vorher den Raum durch eine ununterbrochene Kette eingeschlossen, um das aufgeschreckte und vor dem Feuermeer nach allen Seiten hin stehende Wild auf leichte Weise niederzuschießen. Bei solchen Gelegenheiten werden wilde Thiere sehr verschiedener Art zu Hunderten geschossen. Aber die Jagd ist nicht etwa ohne Gefahr, denn in dem eingeschlossenen weiten Kreise, der manchmal einen Durchmesser von vier deutschen Meilen hat, befinden sich gewöhnlich auch wüthende Raubthiere in großer Anzahl. Diese pflegen, einerseits von den heftigen wüthenden Flammen bedroht, andererseits durch den Knall der Gewehre erschreckt, sich in blinder Wuth auf die im Kreise vordringenden Jäger zu stürzen und besonders die Löwen, Leoparden und Unzen verkaufen meist ihr Leben theuer. Manche Jäger fallen ihnen zum Opfer, obwohl die sehr gewandten Schwarzen insgesamt mit vielem Geschick auszuweichen verstehen. Sie jagen übrigens das Wild auch noch auf andere Weise. Die Walongo, d. h. Jagdmeister, errichten, von einem Fluß oder Bach anfangend, in gerader Linie einen etwa meterhohen Zaun, der sich entsprechend weit hinzieht. Innerhalb desselben sind in regelmäßigen Abständen enge Oeffnungen mit Fallen angebracht. An einem gerade stehenden Baume wird nämlich in geeigneter Richtung ein großes, schweres Stück Holz angelehnt und vermittelt eines hölzernen Zapfens befestigt, an diesem letzteren ist eine dünne Leine angebracht, welche in der Quere über die Oeffnung des Zaunes gezogen wird. Ein Thier welches durch diese Oeffnung geht, muß nothwendig die Leine berühren und angreifen, dadurch wird der hölzerne Zapfen herausgezogen und der schwere Holz fällt sogleich auf das sich durchwürgende Thier und schlägt dasselbe todt. Damit auch größere Thiere, z. B. der Palassa (Büffel), Zebra u. dgl. mehr in diesen Oelbi (Fallen) ihren Untergang finden, befestigt man am unteren Ende der Fallhölzer kurze und scharfe Sperrspitzen von Eisen und macht etwas größere Oeffnungen. Außerdem legt man unter diesen Oelbi noch Fallgruben an, deren Boden mit nach oben gekrümmten eisernen Spigen versehen ist. Die Grube wird mit einer dünnen Lage von Gras und Zweigen überdeckt, welche sofort nachgibt, wenn ein Thier darauf tritt.

(Bouillon als Frühstücksgetränk) oder als Gabelfrühstück wird mit großer Vorliebe genommen, und das mit Recht. Bouillon ist ein äußerst anregendes, erquickendes und kräftigendes Getränk. Für diese Behauptung einen Beweis zu erbringen, ist wohl überflüssig. Diesen Beweis hat wohl schon Jeder an sich und durch sich erbringen können; Jeder hat etwa nach langer Reise oder nach großer Anstrengung sich durch einige Köffel guter Suppe neu belebt gefühlt. Zweifelsohne würde man in so mancher Familie ein derartiges erstes oder zweites Frühstücksgetränk jedem anderen und gewiß den in den

Morgenstunden so nachtheiligen, alkoholhaltigen Getränken, wie Wein, Bier, oder gar Liqueur vorziehen, wenn es nur nicht gar so umständlich und so theuer wäre, sich eine gute Bouillon zu verschaffen. Dazu bedarf man eines guten Stück Fleisches oder eines Hühners, einer starken Feuerung, etlicher Stunden Zubereitungszeit, ja, du lieber Gott, dermaßen wäre man allerdings bemühtigt, von einem Bouillonfrühstück abzuziehen. Man „wäre“, wenn nicht der Liebig'sche Fleischextract aus aller Noth helfen würde. Im Augenblicke läßt sich mittelst desselben ohne Fleisch, ohne Huhn, ohne Knochen, ohne lange Feuerung, ohne lange Zubereitungszeit eine Bouillon herstellen, die dem verwöhntesten Gaumen mundet, die an Kraft und regenerirendem Einfluß dem besten Genuß- und Stärkungsmittel nichts nachgibt. Zu einer Tasse Bouillon genügt ein eben solches Quantum Wasser, das zum Kochen gebracht, mit einem Viertel Theelöffel Liebig's Fleischextract, Salz und einem kleinen Stückchen Butter verfeigt wird; thut man auch ein Stückchen Brod hinein, das das sonst gewohnte Grünzeug mehr oder minder ersetzen kann, so erhält man eine Bouillon, wie sie besser nicht gedacht werden kann. Dieses kleine, einfache Recept ist wichtig genug, daß es alle Hausfrauen und namentlich Krankenpflegerinnen sorglich ad notam nehmen mögen.

(Ein Unterschied von vier Meter.) Bei einer Gerichtsverhandlung sagte der Präsident zu dem als Sachverständigen vorgeladenen Arzte: „Ein Arzt müßte seine Ansicht ohne Irrthum ausdrücken können.“ worauf dieser entgegnete: „Die Aerzte sind ebenso befähigt wie die Juristen.“ Der Präsident bemerkte dagegen: „Eines Arztes Irrthümer werden zwei Meter unter der Erde begraben, diejenigen eines Juristen aber nicht.“ — „Nein“, trumpfte der Arzt ihn ab, „aber sie werden bisweilen zwei Meter hoch über der Erde aufgehängt.“

(Ein Großindustrieller) verlobt seine Tochter mit einem Marquis, den wir K. nennen wollen. Bei Vereinbarung des Heiraths-gutes stellt der Schwiegervater in spe stets höhere Anforderungen. Wissen Sie, fragt ein Hausfreund den Papa, wie ich den Bräutigam heißen würde? Marquis von Billemer.

(Unter Officieren.) „Sehen Sie mal, Kamrad die Alte hat wirklich einen furchtbar häßlichen Mund.“ — „Aber ein reizendes Mädel.“

Bau-Ordnung für die l. Freistadt Hermannstadt.
(Angenommen in der Sitzung der Stadtvertretung vom 21. April 1886.)
(Fortsetzung.)

§ 27. Mauerstärken.
Die Stärke der Mauern ist abhängig von der Belastung der Mauern, dem verwendeten Materiale, der Anzahl und Höhe der Geschosse, den Zimmertiefen und der Construction der Decken.
Die Mauerstärke wird nach Abstufungen von halber Ziegellänge, welche mit 15 Cmt. abgerundet ist, berechnet und es hat deren Angabe und Cotirung hinanz zu erfolgen.

Als Regel gilt, daß die Hauptmauern aus Ziegeln in dem obersten Geschosse mehrstöckiger Gebäude, falls die Zimmertiefe 6.5 Meter nicht überschreitet, wenigstens 45 Cmt., falls aber die Zimmertiefe größer ist, mindestens 60 Cmt. stark sein müssen.
Die Mauerstärke ist bei Dippelböden in jedem tiefer liegenden Geschosse, bei Tramböden in je zwei tiefer liegenden Geschossen um 15 Cmt. zu vermehren.

Bei Dippelböden muß zwischen den beiderseitigen, wenigstens 15 Cmt. messenden Auflagern auf den Mittelmauern ein Zwischenraum von mindestens 30 Cmt. bleiben.
Gene Theile der Hauptmauern, welche nicht als Auflager von Decken dienen, können durch alle Geschosse 45 Cmt. Stärke erhalten.
Die Hauptmauern ebenerdiger Gebäude müssen mindestens 45 Cmt. stark sein.

Die Feuermauern sind von unten bis zum Dachboden mindestens 30 Cmt. dick herzustellen. Dienen dieselben gleichzeitig als Deckenaufleger, so haben sie in jedem Geschosse, wo dies der Fall ist, eine Stärke von 45 Cmt. zu erhalten.
Die Stiegenmauern können als geringste Dicke 30 Cmt. Stärke erhalten; in Gebäuden mit mehr als zwei Geschossen über dem Erdgeschosse müssen sie aber mindestens 45 Cmt. stark sein.

Bei freitragenden Stiegen sind dieselben ohne Rücksicht auf die Anzahl der Geschosse mindestens 45 Cmt. stark herzustellen.
Scheidewandmauern, welche verschiedene Wohnzungen trennen, müssen 30 Cmt. stark sein. Eine gleiche Stärke haben die Scheidewandmauern zu erhalten, wenn sie zugleich als einseitiges Auflager für Holzdecken dienen, müssen aber, falls sie nach oben fortgesetzt werden, 45 Cmt. stark sein.
Die Keller- und Fundamentmauern sind in jedem Falle um 15 Cmt. stärker als die Mauern zu ebener Erde anzulegen. Der Vorgrund dieser Mauern darf gegen die Gasse nicht mehr als 15 Cmt. betragen.

§ 28. Feuermauern.
Jedes Haus ist gegen die Nachbargründe mit selbstständigen Feuermauern durch alle Stockwerke mit Einschluß des Dachbodenraumes abzuschließen.
In diesen Feuermauern dürfen keine Oeffnungen gegen die Nachbargründe angebracht werden. Sollten Holzbestandtheile in diese Feuermauern eingelassen werden, so muß in den letzteren noch ein mindestens 15 Cmt. dicker Eisanker überflüssig bleiben.

§ 29. Brandmauern.
Dachlängen von mehr als 30 Meter sind in der ganzen Breite des Dachbodens durch Brandmauern abzuthemen, welche 25 Cmt. über die Dachfläche reichen. Verbindungsstücken in diesen Brandmauern müssen feuerfester, von selbst zufallend und von beiden Seiten mit Dräkern zum Oeffnen hergerichtet werden.

§ 30. Miegeln und Holzwände.
Die Herstellung von Bauobjecten aus gemauerten Miegelwänden oder aus Holzwänden ist in der Regel nicht gestattet.
Solche Objecte können nur in besonderen Fällen bewilligt werden. Dagegen ist zur Trennung einzelner Bestandtheile einer Wohnung die Anwendung derlei Wände gestattet, sie müssen jedoch auf beiden Seiten mit einem Mörtelverputz versehen werden.
In unmittelbarer Nähe einer Feuerung ist massives Mauerwerk herzustellen.

§ 31. Fußbodenhöhe.
Der Fußboden im Erdgeschosse muß mindestens 30 Cmt. über dem behördlich festgesetzten Niveau der Straße oder Gasse liegen.
In den der Ueberschwemmung ausgelegten Stadttheilen ist die Höhe des Fußbodens mit Rücksicht auf den höchsten Wasserstand zu bestimmen.

§ 32. Stiegen.
Bei nicht gewölbten Stiegen müssen die Stufen von Stein sein; sind dieselben aber gewölbt, so sind auch Stufen von Eichenholz gestattet. Nebenstiegen dürfen jedoch von Holz hergestellt werden.
Die Hauptstiegen müssen bei ein- und zweistöckigen Gebäuden wenigstens 1.10 Meter, bei dreistöckigen Gebäuden in den zwei unteren Geschossen mindestens 1.25 Meter im Lichten Breite erhalten. Die Stufen derselben dürfen, wenn sie gerade sind, nicht unter 29 Cmt. breit sein. Spitzstufen müssen, in der Entfernung von 40 Cmt. von der Stiegenmauer gemessen, wenigstens 29 Cmt. und an dem Spitzende mindestens 13 Cmt. breit gehalten werden.

Die Stufenhöhe darf in den Geschossen 16 Cmt., bei Keller- und Bodenstiegen 20 Cmt. nicht überschreiten.
Bestehende feuergefährliche Stiegen sind bei einer Hauptreparatur vorchriftsmäßig herzustellen. (Fortsetzung folgt.)

Original-Telegramme.

Budapest, 30. April. (Ung. T.-G.-B.) Justizminister Theodor Pauler ist um 12¹/₂ Uhr Mittags gestorben. Das Begräbniß findet wahrscheinlich Sonntag statt.

Athen, 30. April. (Ung. T.-G.-B.) „Agence Havas“ meldet: Die Antwort auf das Ultimatum wurde gestern überreicht. Delpannis erklärt darin, Griechenland stimme den Rathschlägen Frankreichs zu, welche die Verthigung ohne bestimmte Frist impliciren. Die Situation ist weniger gespannt; man glaubt, die Mächte werden sich mit der Erklärung Griechenlands zufrieden geben.

Marklibertsch.
Hermannstadt, 30. April. Weizen, per Hektoliter, besser Qualität fl. 6.30, mittlerer fl. 5.90, mindester fl. 5.50, Polbrucht, besser, fl. 5.10, mittlerer fl. 4.70, mindester fl. 4.30, Korn, besser fl. 3.90, mittlerer fl. 3.60, mindester fl. 3.40, Gerste, besser fl. —, mittlerer fl. —, mindester fl. —, Hafer, besser fl. 2.40, mittlerer fl. 2.20, mindester fl. 2. —, Runkeln fl. 3.60, Erdäpfel fl. 1.50, Rindfleisch per 100 Kilo fl. 14. —, Semmelmehl fl. 12. —, Weizenmehl fl. 11. —, Schwarzwinkel fl. 9. —, Erbsen, per Liter fl. 12, Binsen fl. 16, Fikolen fr. 7, Birse fr. 10, Sen, per 100 Kilo, gebundenes fl. 2.30, ungebundenes fl. 2.10, Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.25, weiches fl. 2. —, Kerzen, per Kilo 55 kr., Seife 32 kr., Rindfleisch 36 kr., in der Militärkant 40 kr.

Fremden-Liste
vom 30. April.
Hotel Neuröhrer. Josef Maggari, Stubrichter, von Ris-Tud; Roman Ritter v. Ringe, k. l. Genie-Hauptmann, von Karlsruhe; Ojga Horvath, Gutsbesitzer, von R.-Salnagh.
Hotel Welger. Juon Vincin, Grundbesitzer, von Mischaja; Blad Papa, Geistlicher, von Schalber; Ludwig Belicsta, Decoman, von Broos; Carl Guck, Kaufmann, von Hatzeg; Maria Schramel, Privatbiere, von Prag; Ludwig v. Fischer, k. l. Hauptmann, von Salathna.
Hotel Habermann. Thomas Trubernig, Hofschlächter, von Pustitz; Johann Cauce, Hofschlächter, von Tolment; Josef Puffbaum, Bäcker, von Scholten; Friedr. Kraus, Notar, von Holzenggen; Mathias Suttinger, Kaufmann, von Raibach.

Ueber Beschluß der VI. Section der k. l. Landwirtschafts-Gesellschaft wurde folgendes Anerkennungsdiplom an den Herrn Franz Johann Kwizda in Korneuburg gerichtet:

Er. Wohlgeboren Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant und Arcisapotheker in Korneuburg.

Ihre Veterinär-Präparate haben sich durch eine lange Reihe von Jahren in so vorzüglicher Weise bewährt, daß deren gutes Renommée ein wohlverdientes ist; ganz besonders gilt dieses von Ihrem k. l. priv. Restitutionsfluid, weßhalb auch der unterzeichnete Vorstand der VI. Section (für Pferdeheilkunde) sich angenehm veranlaßt fühlt, Ihnen hierfür die volle Anerkennung der VI. Section auszusprechen und Ihre Veterinär-Präparate Jedermann auf das Wärmste zu empfehlen.

Der Sectionsvorstand.
Karl Fürst Trauttmansdorff.
Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce Kwizda's „Veterinär-Präparate“ in heutiger Nummer.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Friedrich Dorn.
4. Vorstellung Samstag den 1. Mai: 1. Abonnement.
Gräfin Lea.
Schauspiel in 5 Acten von Paul Lindau.

Morgen, Sonntag den 2. Mai:
Mein Leopold.
Volksstück von P. Aronow.

Eröffnung heute Abends und nur kurze Zeit zu sehen
auf dem Hermannsplatze:

Panorama

der
Schlachten zwischen Serben und Bulgaren, Landschaften,

ferner ein
Cabinet beweglicher Wachfiguren,
historische und biblische Darstellungen.

Eintritt 10 kr. — Kinder 5 kr.
Geöffnet von 9 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflich ein

R. Schmidt, Eigentümer

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 30. April 1886.

Ung. Goldrente 6%	103.40	Ungarische Prämien-Lose	118. —
Goldrente 4%	95. —	Theilregulirungs- u. Szeged-Lose 124.25	
Papierrente	152. —	Defterr. Staatsanlehen in Papier	85.20
Eisenbahn-Anlehen	100. —	Defterr. „ in Silber	85.45
Öbb. I. Emission St.-Oblig. 100. —		Defterr. Goldrente	114.50
„ II. „	127.25	1860er Staats-Anlehen	138.50
„ 1876er Staats-Oblig.	117. —	Defterr.-ung. Nat.-Bank-Actien	293. —
Grundrenten-Obligat.	105. —	Ung. Creditbank-Actien	288.30
Grundrent.-Oblig. m. Verz. 105. —		Defterr. Credit-Actien	288.30
Emes-Banatt. Grundrent.-Oblig. 104.50		Silber	5.91
Em.-Ban. Grund.-Obl. mit Verz. 104.50		R. l. Ducaten	10.02
Siebenb. Grund.-Obligat. 104.75		20 Francs-Stücke	61.72
Kroat.-Slavon. „	104.75	100 Mark Deutsche Reichsbankung 61.80	
Ung. Wechsel-Obligat.	100. —	Ponden (für dreimonat. Wechsel) 126.20	

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 30. April 1886.

Ung. Goldrente	103.40	Ungarische Prämien-Lose	118.50
4-procentige Goldrente	94.90	Theilregulirungs- u. Szeged-Lose 124.25	
5-procentige Papierrente	152. —	Defterr. Staatsanlehen in Papier	85.20
Eisenbahn-Anlehen	100. —	Defterr. „ in Silber	85.45
Öbb. I. Emission St.-Oblig. 100. —		Defterr. Goldrente	114.50
„ II. „	127.25	1860er Staats-Anlehen	138.50
„ III. „	117.25	Defterr.-ungarische Bankactien	293. —
Ung. Grundrenten-Obligat. 105. —		Defterr. Creditbank	287.90
Ung. Grundrent.-Oblig. mit Verz. 105. —		Defterr. Creditactien	287.90
Emes-Banatt. Grundrent.-Oblig. 105. —		R. l. Ducaten	5.93
Em.-Ban. Grund.-Obl. mit Verz. 104.90		20 Francs-Stücke	10.02
Siebenb. Grundrenten-Oblig. 105. —		100 Mark Deutsche Reichsbankung 61.72	
Kroat.-Slav. „	104.75	Ponden (für dreimonat. Wechsel) 126.05	
Ung. Wechsel-Obligat.	100. —	Defterr. Papierrente, 5%, neuerer 101.85	

Sz. 3619 1-6 telekk

[293] 1-1

Arverési hirdetmény.

A nagyszabonyi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírre tétetik, miszerint ügyvéd Friedmann Arnold által képviselt Habrich Isidor végrehajthatnak vörpodi ifj. Schuster Mihály végrehajthatnak sz. nvedő elleni 42 frt. 34 kr. és járulékal iranti ügyében 40 frt. 83 kr. löke-hátralek, 4 frt. 50 kr. eddigi, 8 frt. 35 kr. jelenlegi es az ezután költések kielégítése végett, valamint Vörpodi közseg 187 frt. 98 kr. és járulékal behajtására végrehajthatnak sz. nvedett nevére felvett vörpodi 243 sz. tjkvben A. 1-8, 10-3, 15-22, 27, 29,

31-38, 40-44, 46-52, 54-58. r., 423, 424, 82., 997, 2690, 2-42, 2843, 2960, 3459, 3542, 3896, 3995, 4154, 4268, 4269, 4469, 4704, 5548, 7627, 8529, 8821, 9094, 9171, 9174, 9366, 9371, 9435, 9478, 9676, 10078, 10079, 10169, 10170, 10295, 10313, 10679, 10835, 11036, 11037, 11104a, 11104b, 11195, 11451, 11451a, 11452,

11857, 12229, 12314, 12380, 12403, 12319, 13618, 13-62, 14062, 14373, 14968, 15006, 15255, 15447, 15716/1, 15717/1, 10137 hr. sz. és ezen tjkvből le és az 560. sz. tjkvbe A. 1-3, 4. r. sz. alatt Oláriu Juon és neje tulajdonál atirt 12072, 16564. hr. sz., az 1148. sz. tjkvbe A. 1-3. r. sz. alatt Banea Nikolae és neje tulajdonál atirt 15641. hr. sz., az 1398. sz. tjkvben A. 1-1. r. sz. alatt Dumitru George és neje tulajdonál atirt 4390. hr. sz. és végre az 1431. sz. tjkvbe Fakesch János tulajdonál atirt A. 1-3. r., 3633, 9790 és 13757 hr. sz. 1921 frt. 50 krra becsült ingatlanok az 1885. évi julius hó 5-ik napján, délelőti 9 órakor, Vörpodon a közseg hazánál megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladandó fognak, u. m.:

- 1. Kikiáltási ár az egyes ingatlanoknak megfelelő becsár, melyen alul is el fognak adatni
2. Árverezni kívánók végrehajtható kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10% készpénzben vagy ovadékképes papírban a kikiáltott kezéhez letenni.
3. Vevő köteles, a vételért két egyenlő részletben, és pedig: az árveréstől számított 30 nap alatt, a másodikat ugyanazon naptól számított 45 nap alatt 6% kamattal együtt a nagyszabonyi kir. adó- mint bírói letéti pénztárnál lefizetni.
A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.
4. Vevő köteles, az épületeket tűzkár ellen biztosítani.
5. A vörpodi 243. tjkvben A. 1-26. r., 9478. hr. sz. fekvő az azt terhelő Medelem szolgálmany fenntartásával adatik el.
6. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni.
Az átruházási költségek vevőt terhelik.
7. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tenne, a megvett ingatlan az érdekelte felek bármelyikének kérelmére a végrehajtási eljárás 1-5 §. értelmében vevő veszélyére és költségére bánatpénzének elvesztése mellett újabb árverés alá bocsáttatni és az előbbi becsáron alul is eladandó fognak.

A nagyszabonyi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság Nagy-Szebenben 1886. évi ápril hó 9-én tartott üléséből.

Dr.-3. 2172/1886.

[318] 2-2

Rundmachung.

In Gemäßheit des §. 103 des XVIII. G.-G., ex 1871 wird hiemit allgemein verlautbart, daß zur meritorischen Beschlußfassung über den Antrag wegen Verkauf zweier kleiner Hospitallen bei Haus-Nummer 75 und 72 in der Sagthor-Bianie und zur Feststellung der bezüglichen Verträge die Sitzung der Stadtvertretung auf den 24. Mai l. J., Nachmittags 4 Uhr, anberaumt worden ist.

Hermannstadt, am 21. April 1886.

Der Magistrat.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 5. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Forderungen des Julius Böjke in Szigethy-Kerebur. (Dortiger Bezirksgericht.)
Am 6. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Forderungen des Julius Böjke in Derz. (Dortiger Gerichtshof.)
Am 17. Juni (auch unter dem Schätzungswerte) Forderungen des Ludwig Treppsch in Kronstadt. (Dortiger Gerichtshof.)
Am 17. Juni (auch unter dem Schätzungswerte) Forderungen des Georg Vincian in Karlsburg. (Dortiger Gerichtshof.)
Am 22. Juni (auch unter dem Schätzungswerte) Forderungen des Josef Göbes in Pota. (Zugeregener Bezirksgericht.)
Am 22. Juni (auch unter dem Schätzungswerte) Forderungen des Michael und Johann Fieles in Micksberg. (Hermannstädter Gerichtshof.)
Am 25. Juni (auch unter dem Schätzungswerte) Forderungen der Susanna Hopprich in Thalheim. (Hermannstädter Gerichtshof.)

Am 5. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Forderungen des Michael Souffer jun. in Purgos. (Hermannstädter Gerichtshof.)
Am 12. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Forderungen des Julius Böjke in Szigethy-Kerebur. (Dortiger Bezirksgericht.)
Am 21. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Forderungen des Johann Kriemler in Hermannstadt. (Dortiger Gerichtshof.)

Aufforderungen.

Dem Hermannstädter Gerichtshof zur sofortigen Annahme von Aufträgen an den Lazar Jeran'schen Kuchel in Hermannstadt.
Dem Reichlicher Bezirksgericht in Juon Mo ar, seine Ansprüche an den Juon Dragomir'schen Kuchel in Zug und sofort geltend zu machen.
Dem Schäßburger Bezirksgericht zur sofortigen Annahme von Aufträgen an den Wilhelm Stauffer'schen Kuchel in Schäßburg.

Guterhaltene Möbel

wenn man beschriebene Abreise preiswürdige kauft: Bretter-Promenade, Habermann'sches Haus, II. und, Thür 10. Kabanilla von 2 bis 4 Uhr. (319) 1-1

Ein tüchtiger Commis,

mit guten Zeugnissen versehen und der drei Sprachen mächtig, wird sofort acceptirt in der Modes, Schnitts, Currents und Kurzwaaren-Handlung der Dionisius Baloss in Abruabánya. — Gehaltigen Offerten ist auch die Besorgung beizufügen. (299) 3-6

Liptauer Mai-Käse

frisch angekommen bei Franz Jahn Söhne, Hermannstadt. Reisporgasse 2. Kleiner Ring.

„Bicycles“

aus der weltberühmten Fabrik der Herren Hillman Herbert & Cooper in Coventry, und zwar:

- Excelsior-Bicycle 85 fl.
Victoria-Bicycle 115 fl.
Militär-Bicycle 155 fl.
Kangaroo-Bicycle Nr. 3 190 fl.

J. F. Schneider's Nachfolger JOHANN WEINDEL, Hermannstadt. (281) 5-6

Illustrirte Kataloge auf Verlangen gratis. Wiederverkäufer erhalten Nachlass.



Preise der Mieder von 8 fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen 2. Umfang der Taille 3. Umfang der Hüften 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen (3) 18-52

Julianna Erler,

Geburtsheiferin, diplomirt von der Hermannstädter k. ung. Klinik für Geburtshilfe, wohnt seit 1. April l. J. Färbergasse Nr. 25.

Wöchnerinnen werden bei mir unter Aufsicherung guter Pflege und strengster Discretion für die Dauer des Wochenbettes aufgenommen. Honorar mäßig.

Dr. Patti-on's Sichtwaite

betteres Hilfsmittel gegen Gicht und Rheumatismen... Franz Jahn Söhne in Hermannstadt.

Zahnarzt Schwabe,

dipl. Arzt, vollzieht schmerzlose Zahn-Operationen, plombirt mit den besten Füllpräparaten, verfertigt Kunstzähne aus Gips und Garantie im Brauchbarkeit. Dreht für alle Zahn- und Mundkrankheiten von 9-12 und 3-5 Uhr. Heltauergasse 20. (314) 2-3

LIPP-MANN'S KARLSBADER BRAUSE-PULVER

werden mit Hilfe der aus den Karlsbader Mineralwässern gewonnenen Quellen-Producte bereitet, enthalten daher alle wirksamen Stoffe derselben und bringen deren medicinische Eigenschaften zur besonderen Geltung. Appetit erregend, Verdauung befördernd, Vade-mecum für Magenleidende, Gebrauch angenehm, Wirkung sicher.

Unübertreffliches Purgans,

wirkt ausnahmslos rasch und zuverlässig, angenehm, billig, bequem, Gesund! aber Erfrischend! allen kräftig wirkenden Purgans, Billen etc. vorzuziehen. Nützlich empfohlen bei Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und Blasen-Leiden.

Allbewährtes und vielgeehrtes Handmittel bei gestörter Verdauung und Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Anomie des Magens und Darmes in Folge stehender Lebensweise, Beschränkung, Unwohlsein nach dem Essen, häufigem Aufstoßen und Aufgeblähtsein, Sodbrennen, Magenkrampf, Druck oder Krampf, Blutaandrang, Kopfschmerzen, Schwindel, Migräne, Blutanstoppungen, Hämorrhoiden, unregelmäßigem Stuhlgang, bartnächtiger Stuhlerstopfung, Festigkeit etc. Nur echt, wenn jede einzelne Dose die Schutzmarke und den Namenszug Lippmann's trägt.

Erhältlich à Original-Schachtel mit 12 Paar Pulver à 2 fl. 5. W., à Paar 20 fr.

in allen Apotheken des In- und Auslandes, gegen Einleitung von 2 fl. 15 fr. franco Zufendung 1 Original-Schachtel. Unter 1 Schachtel wird nicht verandt.

Central-Versand: Lippmann's Apoth., Karlsbad. Haupt-Depot für Ungarn: J. v. Török's Apotheke, Budapest. Erhältlich à Original-Schachtel mit 12 Paar zu 2 fl. 5. W., à Paar zu 20 fr. in den Apotheken: Hermannstadt: Carl Molnar, W. F. Morscher; Blasendorf: Carl Schiesl; Fogaras: J. P. Hermann; Klausenburg: Gundhardt; Kronstadt: J. Hornung, F. Jekelius, Kelemen, Ed. Kugler; Plojesti: Schuller; Székely-Udvarhely: A. v. Konec. (279) 3

Haus-Verkauf. Das Haus Kleiner Ring und Gutz-Platz Nr. 10 ist zu verkaufen.

Abres im Haus. (322) 1-3

Orlather Kalk in bester Qualität u. billigsten Preisen... Franz Jahn Söhne, Reisporgasse Nr. 2.

Zur Sommer-Saison ist bei den Gefertigten eine Auswahl von Damen-Hüten zu verschiedenen Preisen aus Wien angekommen. G. Wegmuth, Heltauergasse Nr. 25, I. Stock. Hermannstadt, am 14. April 1886.

Das wirksamste Mittel für eine Blutreinigung-Cur im Frühjahr ist J. Herbabny's verferteter Sarsaparilla-Syrup. Seine Wirkung ist deshalb eine ausgezeichnete bei Hartleibigkeit, bei Blutaandrang nach dem Kopfe, Ohrenschmerzen, Schwindel, Kopfschmerzen, bei Gicht- und Hämorrhoidal-Leiden, bei Magenverschleimung, schlechter Verdauung, Leber- und Milz-Anschwellungen, ferner bei Drüsen-Anschwellungen, bösen Flechten, Hautauschlägen etc. Preis einer Original-Flasche sammt Froisirte 85 fr., per Post 15 fr. mehr für Emballage. Jede Flasche muß obenstehende Schutzmarke als Zeichen der Echtheit tragen. Central-Versand: J. Herbabny, Wien, Apotheke „Zur Barmherzigkeit“ des J. HERBANY, Neubau, Kaiserstraße 90. Depot in Hermannstadt bei Herrn W. F. Morscher, Apotheker. (288) 2-12

Rundmachung.

Die erste siebenbürgische Kupferbergwerks-Actien-Gesellschaft zu Balánbánya hält ihre diesjährige General-Versammlung im Sinne der Statuten, §. 20, am 29. Mai 1886, Vormittags 9 Uhr, in Hermannstadt ab.

Gegenstände der Verhandlung:

- 1. Directions-Bericht.
2. Vorlage der Rechnungen und Bilanz pro 1885.
Hieron werden die Herren Mitbetheiligten verständigt und ersucht, sich zahlreich einzufinden. Hermannstadt, am 29. April 1886.

[328] 1-3

Die Haupt-Direction.

Hamburger Preislisten-Auszug für Kaffee etc. Ettliger & Co., Hamburg, Weltpost-Versandt, empfehlen, wie bekannt, in billigster und reeller Waare portofrei franco Verpackung gegen Nachnahme oder Vorauszahlung Kaffee per Säckchen von 5 Kilo = 10 Zoll-pfund. Preise in fl. 8. W.
Bahia, gutschmeckend 2.90
Rio, fein, kräftig 3.30
Santos, anschiebig, grün 3.70
Cuba, grün, kräftig, brillant 4.10
Perl-Mocca, afr., echt, feurig 3.90
Domingo, hochfein, milde 4.65
Campinas, allerfeinst, ergiebig 4.85
Ceylon, blaugrün, kräftig 4.85
Goldjava, extrafein, milde 5.10
Java, grün, kräftig, delicat 4.95
Portorico, aromatisch, kräftig 5.25
Java, grossbohlig, hochfein, delicat 5.87
Perlkaffee, hochfein, grün 5.30
Plantage, aromatisch, brillant 6.30
Menado, superfein, edel 6.30
Arab. Mocca, hochedel, feurig 7.20
Beliebte Kaffeesmischungen in 90, 110, 120, 150, 170, 230, 285, 315 etc., als Beipackung passend. Thee unter 2 Kilo um 1/2 Kilo fl. 8. W. -70, -70, 1.15, 1.70, 2.30, 2.85, 3.15 etc., das Porto von 30 kr. theurer.
Jamaika-Rum, 1-ma, 4 Liter, portofrei 4.20
Caviar, 1-ma, portofrei, 2 Kilo netto 4.15
Perl-Sago, portofrei 7.50
Majees- portofrei, 1-ma, 5 Kilo-Fass 2.05
Heringe extra Fass 2.60
Tafelreis, per 5 Kilo 1.25
Perl-Sago, portofrei 1.85
Alles direct aus Hamburg. — Ausführliche Preisliste gratis und franco. (83) 15-18

Siehe eine Beilage.

EINLADUNG

zu der
Montag den 10. Mai 1886, Nachmittags 5 Uhr, im städtischen Rathhause
stattfindenden

außerordentlichen General-Versammlung

der
Hermannstädter allgemeinen Sparcassa.

Tagesordnung:

1. Aenderung einiger Bestimmungen der Vereins-Statuten.
2. Uebernahme der Realitäten der Wollweber-Genossenschaft in den Bes. v. Hermannstadt, 28. April 1886.

Der Directionsrath

der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa.

[323] 1-2

Wiener Commissions-Lager.

Ich mache die höfliche Anzeige, daß ich während dem Jahrmarkte am
grossen Ring
ein gut assortirtes Waaren-Lager von

Damen-Confections-Waaren,

und zwar: Staub- und Regenmäntel, Promenade-Mäntel, Spitzen-Mäntel, Jaquets und andere Nouveautés haben werde.

Nachdem ich es das Neueste bei sehr soliden Preisen den hochgeehrten Kunden bieten werde, ersuche ich höflichst um gefälligen Besuch.

Schachtungsvoll

Betegh Péter aus Klausenburg.

[320] 2-2

Der neuerfundene

Spiritus-Kochapparat

mit 3 regulirbaren Stichflammen.

(256) 3-12



Hochlegant aus Kupfer, eine Herte jeden Tages, per Stück 3 fl. 80 kr. 2 Liter Wasser werden in 3 Minuten kochend. Gleiche Leistung bei allen Speisen, Braten, Kaffee, Tee etc., dabei kaum für 1 kr. Spiritus verbraucht. Eine einfache gefahrlose Dampfvorrichtung bewirkt mittelst 3 Flammen diese colossale Heizkraft. Für Haushaltungen, Militärs, Gorpous, Gast- u. Kaffeehäuser, Apotheker etc. ist der

Spiritus-Kochapparat

seiner billigen und unglaublich schnellen Leistungsfähigkeit wegen unentbehrlich. Die 3 Flammen brennen ohne Docht und ohne Rauch- und Geruchverbreitung. Große Kochapparate für mehrere Gefäße mit 6 Flammen 6 fl.

Verandt gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages durch den Patent-Inhaber

J. R. BUxbaum,

Wien, II., Czerningasse Nr. 4.

Beachtenswerth!

Sanitäts-

Closets

Luft- und Geruch-Verschluß,

Wasserspülung,

passend in jeden vorhandenen Closetraum,
complet fertig 22 fl. ö. W.,
elegante Holzverkleidung dazu 12 " " "

FRANZ WALSER'S

Niederlage

der Ersten ang. Maschinen- und Feuer-
löschgeräthe-Fabrik, Glöckner- u. Metall-
gießereien in

Klausenburg,

innere Monostorgasse Nr. 12.

Bei Bestellung von Holzverkleidungen wird gebeten, die Breite des Closetraumes anzugeben.

(770) 61

Elöpataker Wasser,

bester und billigster Säuerling,

frische Füllung nur in jenen Flaschen, deren Signaturen meinen Namen tragen.

Niederlage für Hermannstadt

bei
LUDWIG FUCHS,

ebenfalls zu haben in allen übrigen Specerei-Handlungen.

Josef Goldstein, Pächter.

[294] 5-6

Bum

Hermannstädter Mai-Jahrmarkte

bringe ich meine Exenanisse, als:

Herren- und Damen-Kleiderstoffe, Semdstoffe und Mantings,

dann

Tischzeuge, Handtücher und Bettgradl

zum Verkaufe, worauf ich die Aufmerksamkeit eines p. t. Publicums zu lenken so frei bin.

Verkaufsstelle wie bisher am kleinen Ring bei den Webern.

Ferdinand Baumann

aus Mühlbach.

J. Gottstein & Sohn,

Hermannstadt, Kleiner Ring Nr. 5,

empfehlen dem hohen Militär und p. t. Publicum ihr wohlfortirtes Lager von sämtlichen gearbeiteten

Sohlen- und Oberleder-Sorten,

als auch sämtliche

Schuh-Zugehör-Artikel,

en gros & en detail, unter Zusicherung reeller und solider Bedienung.

Auswärtige Aufträge werden bestmöglichst gegen Nachnahme ausgeführt.

ANTON PAULY

(gegründet 1816),

(137) 9-30

kais. erl.

königl. priv.

Bettwaaren-

Fabrikant,

Wien, VIII., Dörchenfelderstraße 36,

empfehlen sein reichhaltiges Lager aller Gattungen Bettwaaren, und zwar: Eisenbetten, Betteinsätze, Matratzen, abgedühte Bettdecken, Bettwäsche etc., sowie seine große Auswahl von Bettfedern, Flaumen, Dunen und gestötenem Kopshaar.

Preis-Courante sammt Zeichnungen gratis und franco.

Preisgekrönte, naturreine

Siebenbürger

Kofel-Weine

werden vom Gefehtigten zu nachstehenden billigen Preisen offerirt:

	große 1/2 Liter	mittlere 1/3 Liter	kleine Flasche 1/4 Liter
Tischwein	40	—	25 fr.
Tafelwein	50	—	30 "
Dessertwein. Auslese	60	—	35 "
Dessertwein. Riesling	60	—	35 "
Ausbruch	—	60	—

Verkaufslocale in Hermannstadt:
Haupt-Depôt: Tabak-Gross-Verschleiß.

(167) 9

Detail-Niederlagen:

S. J. Conradt, Heiner Ring Nr. 13.
Georg Hersch, Seltanergasse Nr. 32.
Tabak-Trafik, Heinerberggasse Nr. 7.
Franz Jahoda, Saggasse Nr. 18.
Gustav Kessler, Fleißberggasse Nr. 30.
J. F. Breitenstein, Mühlgasse Nr. 27.
Wirthsgeschäft, Bürgergasse Nr. 9.
ditto, " " " " 34.

Leere Flaschen werden stets zurückgenommen, u. zw. große zu 10 kr., mittlere zu 8 kr., kleine zu 6 kr.
Verkauf in Gebinden aus den Jahrgängen 1862-1885.
Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt. Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

C. F. Jickeli in Hermannstadt.

Epilepsie, Fallsucht.
Unfehlbares Heilmittel von Dr. Killisch aus Dresden, mit goldener Ehren-Medaille belohnt. Man wendet sich an E. Schuler, Spediteur in Deutsch-Avicourt, zur Abgabe an C. Killisch.

Prima-Accordeons
zu Fabrikpreisen
besitzt die Musikwaarenfabrik
C. G. SCHUSTER jun.,
255 und 256 Erlbacher Str.,
Markneukirchen, Sachsen.
Maßtrete Preis-Compte franco.

Ein schönes Sortiment
frischer Feinfähriger
Blumen-, Gemüse- und Oeconomie-
Sämereien.

Echter preisgekrönter
Perlmooser Portland-Cement
und
Kufsteiner hydraulischer Kalk.

Die größte Auswahl
natürlicher in- u. ausländischer
Mineralwässer

„frischer Füllung“ als
Siebenbürger Mineralwässer:
Borszeker Sauerwasser,
Elopataker „
Homoröder „
Málnäser „
Türer Bitterwasser;

ausländische Mineralwässer:
Karlbadener,
Schloßbrunn, Mühlbrunn und Sprudel,
Eger-Franzensbader,
Wiesenquelle und Salzquelle,
Emser Kränchen,
Friedrichshaller Bitterwasser,
Giesshübler Sauerwasser
in Maß-, Liter- und 1/2 Liter-Flaschen,
Gleichenberger Constantinquelle
in Maß- und 1/2 Maß-Flaschen,
Haller Jodwasser,
Klausner Stahlquelle,
Königswarth-Stahlwasser,
Marienbader Kreuzbrunn,
Mohaer Agnesquelle,
Ofner Bitterwasser
in 8 verschiedenen Quellen,
Ofner „Hungaria“,
Brom- und Lithion-Quelle,
Preblauerwasser,
Püllnaer Bitterwasser,
Saidshützer Bitterwasser,
Selterserwasser,
Karlbadener Sprudelsalz,
in 1/2 und 1/4 Liter-Flaschen, sowie
echt steirischer Himbeersaft
befindet sich bei

F. A. Reissenberger.
Zur Bequemlichkeit des Publicums weitere
Mineralwasser-Depots bei den Herren:
Josef Winkler, Gde der Burger- und
Schmidgasse, Gustav Gürtler, Glisa-
bethgasse, Rudolf Schuster, Saggasse.

Berühmte
und bewährte
Manneskraft
Impotenz.
Sichere Hilfe! Mittels t. t. priv. Carbon-
Genitalien-Douche heilt Jedermann vollkommen ohne
Folgeübel sicher und für immer, oft schon in
2 Tagen sogar scheinbar unheilbare Impotenz jeden
Alters bei angenehmer, äußerlicher unbemerktbarer Cur. —
Älteste hervorragender Profess. u. medicinischer Fachschriften,
wärmste ärztliche Empfehlungen und tausende Dank-
schreiben radical Geheilte raten interesslos jedem Leidenden
die sofortige Anschaffung der Carbon-Douche, welche
dauernde Erfolge garantiert. Complet mit Gebrauchsan-
weisung und ärztlichem Gutachten fl. 3.80. —
Diskreter Postversand. Inhalt und Versender nicht er-
kenntlich.
Douche-Depot
Dr. KARL ALTMANN,
Ordinations-Anstalt für geheime Krankheiten,
Wien, VII., Mariahilferstrasse Nr. 80.

Kinderwagen
in großer Auswahl und sehr netter
Ausstattung von 7 fl. angefangen bis 26 fl.
Gartensessel u. Gartenbänke,
zum Zusammenklappen, von Eisen.
Druckfeder-Wägen,
gedeckt und offen, empfindlich zu sehr billigen
Preisen
Karl Weindel,
Josefstadt, Mühlgasse Nr. 6.
Uebernahme von Reparaturen auf das
Billigste.

Kais. k. königl.
auschl. privil.
von der Sanitätsbehörde geprüft und für die Gesundheit gänzlich
unschädlich befunden.
„Puritas“
Haarverjüngungs-Milch
von
OTTO FRANZ,
Wien, Mariahilferstrasse Nr. 38.

„Puritas“ ist keine Haar-
farbe, sondern eine milchartige Flüssigkeit,
welche die nahezu wunderbare Eigenschaft
besitzt, weiße Haare zu verjüngen, d. h.
allmählich, und zwar binnen längstens
vierzehn Tagen jene Farbe wieder zu
geben, welche sie ursprünglich besaßen.
Weiße Haare erhalten eine dunkelblonde
oder braune Farbe. „Puritas“ ent-
hält feinen Farbstoff. Man kann das
Haar nach Belieben mit Wasser waschen,
man kann auch weiß überrogenen Haaren
schlafen und Dampfäder gebrauchen, man
wird keine Spur einer Farbe merken, denn
„Puritas“ färbt nicht, sondern
verjüngt, und zwar das längste und
üppigste Frauenhaar, wie die
Haare und Härte der Männer.
Die Flasche „Puritas“ kostet
2 fl. (bei Verordnungen 20 fl. mehr für
Spezial) und ist gegen Postnachnahme zu
besuchen durch **OTTO FRANZ** in
Wien, Mariahilferstrasse
Nr. 38.
Haupt-Depôt in Hermannstadt bei Herrn W. F.
Morscher, Apotheker; Klausenburg: Adolf Valentini, Apotheker;
Budapest: Josef v. Török, Apotheker, Königsgasse Nr. 7;
B. Csaba: Johann Csanaadi; Edelény: Paul Hörk, Apotheker;
Nagy-Enyed: Josef Kovacs, Apotheker; Nyiregyháza: Alfred
Szopko, Apotheker.

Der Arbeiter-Strike in Belgien
mit allen Schreulichen, Verheerungen und Vermüthungen
ist für unsere inländischen Fabriken zum warnenden Beispiel
geworden, weshalb der Reichthum gefast wurde, die Arbeiter
um jeden Preis zu beschäftigen und die Arbeit fortzusetzen.
Der Waaren-Vorrath ist riesig groß, der Absatz aber
immer noch winzig klein, demzufolge müssen jetzt
10.000 Herren-Anzüge 10.000
Coupon **Herren-Anzüge** Coupon
moderne, prachtvolle, dauerhafte, echte
Reichenberger Schafwollstoffe bester Sorte
um die Hälfte des eigentlichen Wertes veräußert werden

I. Qualität, fein, 3 fl.	Nur 3 fl. kostet ein Anzug, Wollstoff, auf Rock, Hose u. Gilet, hinreichend für die größte Statur, aus- gezeichnet, moderner Mode, Sommer- stoff, in jeder beliebigen Farbe, das schönste Tragen für den Sommer, außerordentlich dauerhaft.
II. Qualität, feinst, 4 fl.	Nur 4 fl. kostet ein Anzug, Schafwollstoff, auf Rock, Hose u. Gilet, feinste Qualität, echt Reichenberger Schafwollstoff, grau, braun, blau schwarz, oliv, drapp, mehrere gefärbte und melirte Muster, Stoffe für den ganzen Anzug. Nur 4 fl.
III. Qualität, prima, 6 fl.	Nur 6 fl. kostet ein Anzug, Schaf- wollstoff, auf Rock, Hose u. Gilet, Hochprima-Qualität, Diagonal- Reichenberger Schafwoll- Stoffe, das unverwundlich halt- barste, schönste und Beste der heutigen Mode. Solche Anzüge haben früher das Vierfache gekostet, jetzt bloss 6 fl. in jeder beliebigen Farbe.

Indem von den abgepackten Coupons keine Muster
abgeschnitten werden können, so möge Jeder nur mit Be-
nennung der gewünschten Farbe bestellen, worauf zu-
friedenstellende Sendung erfolgt. — Vergebung gegen
Postnachnahme durch das
General-Depôt
Reichenberger Schafwollwaren,
Wien, Margarethen, Wehrgasse Nr. 18/9.
FEKETE.

Um das Holz-Magazin am Rothenburme zu
käufen, verkaufe ich bis auf Weiteres
Eine Meter-Klafter
Buchen-Brennholz
um 9 fl. loco Hermannstadt. Juon Cloase
bei J. Tangl, Quergasse 4.

lehrt brieflich ohne Vorauszahlung:
Buchführung
Comptoir-Englisch
Kunde-Französisch
Schön-Italienisch
Schnellschrift
Stenografie
Brieflehre
Institut „MERCUR“
1. Wollzeile
WIEN
Prospect
Probierbrief
gratis
u. franco.

Heute Samstag den 1. Mai 1886
Eröffnung des „Flora-Gartens“
mit einem
GRAND-CONCERT
der Musikcapelle des t. t. 82. Infanterie-Regiments unter Leitung ihres Kapellmeisters
Josef Schwertner. — Anfang 5 Uhr Nachmittags.
Hochgeehrtes p. t. Publicum! Ich habe mir die erdenklichste Mühe gegeben, die
Localitäten dieses an einem der bestbesuchten Spaziergänge gelegenen schönen Gartens geschmackvoll
und elegant einzurichten und hoffe daher einestheils damit, insbesondere aber durch **Verbreitung**
vorzüglicher Speisen, stets frischen Tonyogischen Steinbrucher Bieres und
guter alter Weine, sowie durch äußerst zuverkommene Bedienung das in früheren
Jahren dieser Garten-Reparatur eigene Renommée wiederzugewinnen.
Während der ganzen Garten-Season wird die Musikcapelle
des t. t. 82. Infanterie-Regiments bei günstiger Witterung jeden
Donnerstag daselbst concertiren.
Um gütigen zahlreichen Besuch bittet ergebenst
A. M. Engber, Restaurateurin.

Von der hohen Regierung
Königs von
privilegirter
Seiner Majestät des
Schweden
Dr. Fr. Lengiel's
Birken-Balsam.
Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birke fließt, wenn man in den Stamm derselben hineinbohrt,
ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnetste Schönheitsmittel bekannt; wird aber dieser Saft nach Vorschrift des Er-
finders auf chemischem Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er erst eine fast wunderbare Wirkung.
Betrachtet man Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, so lösen sich schon am folgenden
Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird.
Dieser Balsam glättet die im Gesichte entzündeten Pusteln und Blatternarben und gibt ihm eine jugendliche
Gesichtsfarbe; der Haut verleiht er Weiße, Zartheit und Frische, entfernt in kürzester Zeit Sommerprossen, Leber-
flecke, Muttermale, Nasenröthe, Mehltau und alle anderen Unreinheiten der Haut. Preis eines Kruges sammt Ge-
brauchsanweisung fl. 1.50.
Depôt in Hermannstadt bei W. F. Morscher, Apotheker; in Budapest bei Josef
v. Török, Apotheker, Königsgasse; in Agram bei Sigm. Mittlbach, Apotheker; in Pressburg bei
Felix Pisztory, Apotheker, Michaeler Thor; in Temesvár bei Stefan Tarcaay, Apotheker, Kabrif,
Hauptplatz; Haupt-Versendungs-Depôt bei W. Henn, Wien.

Veterinär-Präparate
von
Franz Joh. Kwizda in Korneuburg,
t. t. Hoflieferant.
In den Marställen Ihrer Majestät der Königin von England und des Königs
von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hoher Persönlichkeiten mit
ausserordentlichem Erfolge angewendet und mit der Londoner, Pariser, Wiener,
Münchener und Hamburger Medaille ausgezeichnet.
Kwizda's k. k. conc. Korneuburger Viehpulver für Pferde, Hornvieh und
Schafe; dasselbe bewährt sich als Viehnährpulver bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erfahrung bei
Mangel an Erfrischung, Blutmilch, zur Verbesserung der Milch, als Präservativ der
Arthritiden- und Verdauungsbeschwerden unterhält dasselbe wesentlich die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen
durchdringende Einflüsse und vermindert die Inclination zu Drüsen und Keit.
Kwizda's k. k. priv. Restitutionsfluid (Waschwasser) für Pferde. Zur Stärkung
vor und Wiedererkräftigung nach größeren Strapazen, sowie als Unterstützungsmittel bei Behandlung von äußeren Schäden,
Gicht, Rheumatismus, Verrenkungen, Steifheit der Sehnen und Muskeln etc. Eine Flasche 1 fl. 40 kr. (Nur echt,
wenn der Hals der Flasche mit einem rothen Papierstreifen verschlossen ist, der mein Facsimile und
meine Schutzmarke trägt.)
Kwizda's Kraftfutter für Pferde und Rinder, zur raschen Aufzucht für heranwachsende Thiere
und zur Verbesserung der Mast. In Flaschen à 6 fl. und 3 fl. und Packeten à 30 kr.
Kwizda's Pferde-Huf-Vaseline gegen spröde und brüchige Hufe. Eine Büchse 1 fl. 25 kr.
Kwizda's Hufkitt (künstliches Hufhorn). Eine Stange 80 kr.
Kwizda's k. k. priv. Desinfections-Pulver für Stallungen, Kloaken, gleichzeitig vorzügliches
Dungsalz-Bindemittel. Ein Paket à 1/2 Kilo 15 kr., 1/2 Kilo 1 fl. 40 kr., 1/2 Kilo 2 fl. 40 kr.
Kwizda's Schweinpulver zur Beförderung der Mast und raschen Aufzucht für heran-
gekommene Thiere. Ein großes Paket 1 fl. 26 kr., ein kleines Paket 63 kr.
Kwizda's Waschseife gegen Hautkrankheiten der Hausthiere. Eine Blechdose
à 100 Gramm 80 kr., eine Blechdose à 300 Gramm 1 fl. 60 kr.
Echt zu beziehen:
In sämtlichen Apotheken en gros, durch alle grösseren Drogen-Handlungen in Hermannstadt, Kronstadt,
Broos, Fomaras, Karlsburg, Mediasch, Mühlbach, Reps, Reussmarkt, Szász-Régen, Sárkány, Schässburg und Szeliste.
Haupt-Depôt für Siebenbürgen bei W. F. Morscher, Apotheker in Hermannstadt.
Central-Versendungs-Depôt: Kreisapothek Korneuburg.
Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depôts, welche zeitweise durch die
Provinz-Journale veröffentlicht werden.
Um Verwechslungen vorzubeugen, bitten wir das p. t. Publicum, beim Ankauf dieser
Artikel stets Kwizda's Präparate zu verlangen und obige Schutzmarke zu beobachten.
Wer mit einem falscher meiner geschützten Marke verpackt nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung
unterliegen kann, empfängt eine Recompense bis zu 500 Gulden.

Platz-Agenten,

als auch stabile und solide Personen jeden Standes werden zum Verkauf von Staats- und Främiens-Losen (laut Gesetz-Artikel XXXI vom Jahre 1883) gegen monatliche Ratenzahlungen in allen Orten unter günstigen Bedingungen von uns angeführt. Offerte mit Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung sind zu richten: An die Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft **Adler & Cie., Budapest.**

Am 14. Januar d. J. wurde der Zerbenlos-Haupttreffer von 100.000 Francs auf ein von uns gegen Ratenzahlung verkauftos Los gewonnen.

(215) 6-6

Bahnarzt und Bahntechniker

C. ZINZ,

diplomirt von der k. k. Universität in Wien und 25-jähriger Practiker.

Ordination für alle Fälle von Mund- und Zahnleiden, wie Einsetzen künstlicher Zähne und ganzer Gebisse, von 10 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags.

Warte-Zimmer für Damen und Herrn separat; auch sind in meinem Hause nach vorheriger Anfrage complet möblirte Zimmer zu haben. (100) 18-24

Linoleum-Kork-Teppiche.

Dauerhafterer Bodenbelag, elegant, stark, leicht zu reinigen, für Privatsammlungen, Comptoirs, Geschäfte zc. Lager von Kunststeinen, Marmor-Bohlen und Zimmerdecken in den verschiedensten Dessins.

Wiederverkäufer Rabatt.

F. C. Collmann's Nachf. A. Reichle, Wien, I., Kolowratring 3. (223) 5-10

Methode des verordneten	Sachverständigen III
Bitte zu verlangen	Verlangen Sie
Prospekte und Probebriefe	Rechnen
Gratuls	Correspondenz Comptoir-Arbeiten
für briefliche Ausbildung	Buchführung
	Jede Schrift wird schön
	GRATIS.
	zum tüchtigen Geschäftsmann.
	Adresse bitte genau: Erstes kaufmännisches Unterrichts-Institut „Postfach“ in Wien.

(221) 10-20

Pain-Expeller

mit Anker

ist echt und das Präparat, durch welches die bekannnten übertrahlenden Heilungen von Gicht und Rheumatismus erzielt werden sind. Dies altbewährte Hausmittel ist zum Preise von 40 und 70 Kr. in den meisten Apotheken vorräthig. Haupt-Depot: Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag, Altstadt.

In Budapest: Apotheker Josef v. Török. In Hermannstadt: Apotheker Karl Müller; ferner bei: Josef Wagner, F. A. Reissenberger; in Bistritz: Stadtapotheker „Zum schwarzen Adler“; in Fogaras: Apotheker A. Pildner v. Steinburg; in Piski: Apotheker Alb. Lichtensteiger. (247) 11-12

Neuestes in Preservatifs

von Fischblättern mit Gummiring, echt französisch, hochfein, außerordentlich praktisch, per Duzend 5 fl., so auch alle Sorten echt französische Fischblättern und Gummi-Roules, von fl. 1.— bis fl. 5.— per Duzend, Schwämmchen, fein, französisch 2 fl., ff. englisch 3 fl. per Duzend, versendet discret per Nachnahme die **Gummiwaaren-Agentie, Alex. Mosé, Wien, I., Köllnerhofg. 4, I. Stof. Complete Kupfer-Collection fl. 3.50.** (4) 35

Lungen-, Brust-, Halskranke,

Schwindsüchtige und an Asthma Leidende werden auf die ärztlich erprobte und durch Tausende von Attesten bestätigte Heilwirkung der von mir im Inneren Rußlands entdeckten Medicinalpflanze, nach meinem Namen „**Homericana**“ benannt, aufmerksam gemacht. Die Proisirung darüber wird kostenlos und franco zugesendet. Das Baquet Homericana-Thee von 60 Gramm, genügend für 2 Tage, kostet 70 Kr. und trägt daselbe als Zeichen der Echtheit den Namenszug meiner Unterschrift — Paul Homero. — Gicht zu beziehen nur direct durch mich oder durch meinen General-Deponirer Herrn Apotheker Stef. v. Szöllösy in Budapest, Christinenstadt, Stadtmuecherhofgasse; ferner durch Ed. Kugler, Apotheker in Kranitzd. — Ich warne vor Ankauf des von anderen Firmen offerirten, confabirt unechten Homericana-Thee.

(90) 9-17



Carl Kuhn & Co. in Wien

beehren sich, ihre Fabrikate

Stahlschreibfedern und Federhalter

höflichst zu empfehlen.

Bekannt vorzügliche Qualität, reichste Auswahl für alle Zwecke zu jedem Preise, fortwährend durch neue Sorten erweitert.

Zu beziehen durch alle Schreibwaarenhandlungen.

Zahnschmerzen jeder Art

werden, selbst wenn die Zähne boht oder angekratzt sind, augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten

„Indischen Extract“

beseitigt. — Derselbe übertrifft seiner schnellen und sichern Wirkung wegen alle dazwischengekommenen Mittel, so daß ihn selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen.

In Flaschen zu 35 Kr. und 70 Kr.

Nur allein echt zu haben: in Hermannstadt bei F. A. Reissenberger, Kaufmann; in Agnetsheln bei M. Lang in Broos bei Josef Grafius, Apotheker; in Fogaras bei Heinrich Schul, Kaufmann; in Mediasch bei Carl Breckner, Kaufmann; in Mühlbach bei J. C. Reinhardt und J. L. Binder, Apotheker; in Repp bei Ernst Wolff, Apotheker; in Reussmarkt bei C. Fr. Schimert, Apotheker; in Schässburg bei J. B. Misselbacher sen., Kaufmann; in Teke bei L. B. Török; in Agnetsheln bei M. Lang. (2) 9

Die erste österr.

Thüren, Fenster- und Fussboden-Fabriks-Gesellschaft,

WIEN, IV., Heumühlgasse 13, etablirt 1817,

unter der Leitung von M. Markert.

empfehl ich ihre grossen Waarenlager von fertigen Thüren und Fenstern, inclusive Beschläge, sowie von weichen Schiffböden und eichenen amerikanischen Fries- und Parquetböden.

Die Fabrik ist durch ihre grossen Lager von trockenem Holzmaterial, sowie durch ihre Vorräthe an fertigen Waaren in der Lage, jeden Bedarf dieser Artikel in der kürzesten Zeit zu effectuiren. Dieselbe übernimmt auch die Herstellung von Portalen, von Einrichtungen für Casernen, Spitäler, Schulen, Comptoirs etc. etc., ausserdem alle wie immer gearteten, mit Maschinen zu erzeugenden Holzarbeiten nach vorgelegten Zeichnungen und Modellen mit Ausnahme von Wohnungsmöbeln. (31) 8-12

DAS BESTE Cigaretten-Papier

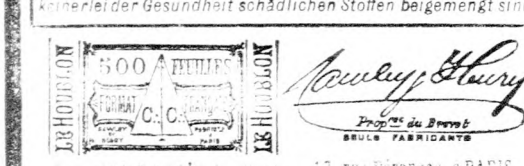
IST DAS ECHE

LE HOUBLON

Französisches Fabrikat von **CAWLEY & HENRY, in PARIS**

Vor Nachahmung wird gewarnt!

DIESES PAPIER WIRD VON DEN HERREN **D. J. Pohl, D. E. Ludwig, D. E. Lippmann** Professoren der Chemie an der Wiener Universität bestens empfohlen u. z. wegen seiner ausgezeichneten Qualität seine absolute Reinheit und weil demselben keinerlei der Gesundheit schädlichen Stoffe beigemengt sind.



(715) 16-36

PHILIPP NEUSTEIN'S Apotheke

„Zum heiligen Leopold“, Wien, I., Plankengasse Nr. 6,

empfehl dem p. t. Publicum, sowie auch den Herren Aerzten folgende pharmaceutische Specialitäten und bogienisch-toemetiche Artikel. Dieselben haben sich in allen geeigneten Fällen als wirksame Heilmittel bewährt, Beweis dessen die reich einlaufenden Dank- und Anerkennungschriften von Privaten und Aerzten. Das p. t. Publicum wird dringend ersucht, nur diejenigen Specialitäten als echt zu acceptiren, welche mit unserer Firma und der Schutzmarke „Heilig. Leopold“ versehen sind. — Vor Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt.

Neustein's verzuckerte Blutreini-gungs-Pillen der heiligen Elisabeth wurden durch ein sehr ehrenbes Zeugnis des Herrn Professors Sofrath Dr. Pitha ausgezeichnet. — Bewährt, von vielen ärztlichen Capacitäten empfohlenes Mittel, bei Krankheiten der Unterleibs-Organe, bekämpfen jede Verstopfung, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten, und werden mit Erfolg bei Frauenkrankheiten, Hautkrankheiten angewendet. — Preis einer Rolle, 8 Schachtel enthaltend = 120 Pillen 1 fl. 8. W. Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, 15 Kr. Gegen Einleitung von 1 fl. 15 Kr. empfangen die Herren Befeller 1 Rolle franco.

Neustein's Menthin. ein beliebtes Mittel gegen Unbehagen, Uebelkeiten, Magenschmerzen, Diarrhöe und Zahnschmerzen. Eine Flasche 50 Kr. Jede Flasche ist mit genauer Anweisung versehen.

Neustein's verzuckerte Eisenpillen enthalten das leicht verdauliche Eisenpräparat, und eignen sich vorzüglich zur Heilung der Blutarmuth, Bleichsucht und deren Folgekrankheiten, zur Stärkung für Reconvalescenten und Frauen nach überstandenen Krankheiten. Diese Pillen werden ihrer vorzüglichen Wirksamkeit wegen von vielen hervorragenden Aerzten empfohlen und verordnet. Eine Schachtel à 100 Stück 1 fl., eine Schachtel à 50 Stück 50 Kr.

Aromatischer Gichtgeist. bewährt bei arthritisch-rheumatischen Zuständen, äußerlich anzuwenden. 1 Flasche 70 Kr.

Kropfgeist gegen Blähbals. 1 Flasche 70 Kr.

Künstlersaft. dargestellt aus Kräutersäften, vorzüglich bewährt gegen Heiserkeit, Krachen im Halse, Husten.

Alle reelle, in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten und Toilette-Artikel sind am Lager. — Wir versenden gegen Baar oder Nachnahme. — Bestellungen unter 1 fl. 8. W. können unter Nachnahme nicht expedirt werden.

PHILIPP NEUSTEIN'S Apotheke „Zum heiligen Leopold“, Wien, I., Plankengasse Nr. 6.

Brustschmerz, Verschleimungen der Athmungs-Organe, enthält keine Opiate und kann auch von kleinen Kindern genommen werden. 1 Flasche 70 Kr.

Margariten-Husten-Bonbons gegen Heiserkeit, trockenen Husten lindernd. 1 Schachtel 30 Kr.

Touristen-Fusspulver. erprobt und sicheres Mittel gegen Fußschwellen und üblen Geruch den Füße. Mundgelaufene und entzündete Füße werden nach kurzem Gebrauche dieses Pulvers geheilt. Preis einer Schachtel 10 Kr.

Dr. John Brown's vegetabilische Haarverjüngungs- und Conservirungs-Pomade, besitzt die Eigenschaft, ergrauten Haaren die ursprüngliche Farbe wieder zu verleihen. Diese Pomade hat vor ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie weder Blei, Silbernitrat, noch andere Metalle enthält, und für die Gesundheit vollkommen unschädlich ist. Vorrätig für schwarze, braune und blonde Haare. 1 großer Tiegel 2 fl., 1 kleiner Tiegel 1 fl.

Beaume Gerome. gegen Geföhr. 1 Tiegel 60 Kr.

Klettenwurzel-Essenz. altbekanntes und bewährtes Mittel zur Stärkung des Haarbodens, gegen Schuppen und gegen das Ausfallen der Haare. 1 Flacon 90 Kr.

Kletten-Pomade. 1 Tiegel 50 Kr.

Kletten-Oel. 1 Flacon 40 Kr.

Kletten-Wachs-Pomade (Cosmetique). 1 Stange 30 Kr.

Neustein's Odontin-Zahnpasta. zur Reinigung und Erhaltung der Zähne. Eine Dose à 70 Kr. genügt für 3-monatlichen Gebrauch.

Preschel's Storax-Crème. ärztlich empfohlen, gegen Hautausschläge jeder Art, und zur Verfeinerung des Teints, in 4 verschiedenen Stärken. 1 Etui 80 Kr.

Nussöl-Extract. aus grünen Nusschalen bereitet, ist das wirksamste Mittel, dem Haare eine dunklere Farbe zu verleihen. 1 Flacon 40 Kr.

Orientalisches Damenpulver. weiß und rosa, haftet unsichtbar auf der Haut, enthält weder giftige noch schädliche Bestandtheile, und kann als Tages- und Ballpulver benutzt werden. Die vorzüglichste Qualität dieses Damenpulvers verdrängt die ausländischen, weiß Bleimweiß enthaltenden Producte. 1 Schachtel 50 Kr.

Alpenkräuter-Liqueur. gegen Appetitlosigkeit und Magenverstopfung. 70 Kr.

Salicyl-Mundwasser. zur Pflege des Mundes, Conservirung der Zähne, Beseitigung des üblen Geruches und gegen Zahnschmerzen. 1 Flacon 10 Kr.

Französische Parfums. in 14 verschiedenen Gerüchen, in Spritzflacons à 1 fl., 75 Kr. und 50 Kr.

China-Malagawein. enthält die wirksamen Bestandtheile der Königs-Chinarinde in Verbindung mit echtem Malagawein und wird gegen Fieber, Magenwürche, zur Stärkung schwacher Verlorenen und Reconvalescenten von den bedeutendsten Aerzten mit Vorliebe verordnet. 1 große Flasche 1 fl. 50 Kr.

China-Eisen-Malagawein. vorzügliches Mittel zur Kräftigung von schwächlichen Kindern, bleich-süchtigen Mädchen und Frauen nach der Entbindung. 1 große Flasche 1 fl. 50 Kr.

(925) 11-12

NIEDERLÄNDISCH-AMERIKANISCHE DAMPFSCIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT.

Concessionirt von der k. k. österreichischen Regierung.

DIRECTE wöchentliche Fahrt mit I. Classe Postdampfer.

ROTTERDAM - NEW-YORK.

Abfahrt Samstags. Billigste Preise.

Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung.

I., II. und III. Classe inclusive aller Schiffsutensilien. (982) 15-40

Nähere Auskunft über Passage u. Frachten erteilt die Direction in Rotterdam und deren General-Agent J. G. WEISZ, Spediteur, I., Augustengasse, Wien.

Die ungarisch-französische Versicherungs-Actien-Gesellschaft (Franco-Hongroise)

Actien-Capital von 4 Millionen Gulden in Gold

- 1. gegen Feuer, Blitz, Dampf- und Gas-Explosions-Schäden;
2. gegen Hagelschäden;
3. gegen Bruch von Spiegelglas;
4. gegen Transport-Schäden zu Land und zu Wasser;
5. auf Valoren, d. i. Sendungen von Wertpapieren aller Art u. d. Baargeld per Post zu Land und zu Wasser;
6. auf das Leben des Menschen, auf Capitalien mit und ohne anticipativer Zahlung der versicherten Summe, auf Renten, Pensionen und Ausstattungen.

Beispiel einer einfachen Capital-Versicherung auf den Todesfall:

Eine 30-jährige Person zahlt für ein versichertes Capital von 1000 fl. eine Jahresprämie von 22 fl. 10 kr.; will sie der Begünstigung der Verlosung theilhaftig werden, wodurch — wenn der der Polize beigegebene Tittre gezogen wird — eine dem Alter entsprechende Baarsumme sofort ausgezahlt und eine prämierefreie Polize auf 1000 fl. ausgestellt wird, so beträgt die Jahresprämie 24 fl. 50 kr.

Das bedeutende Actien-Capital gewährt den Versicherten vollständige Garantie. Vorkommende Schäden werden coulant abgewickelt und prompt ausbezahlt, ebenso werden den p. t. Versicherung-Suchenden die weitgehendsten Begünstigungen eingeräumt.

Prospecte werden unentgeltlich verabfolgt und alle Ansuchen bereitwilligst ertheilt.

Gebrüder Borger, Haupt-Agentur, Hermannstadt, Sporgasse.

[821] 1-1

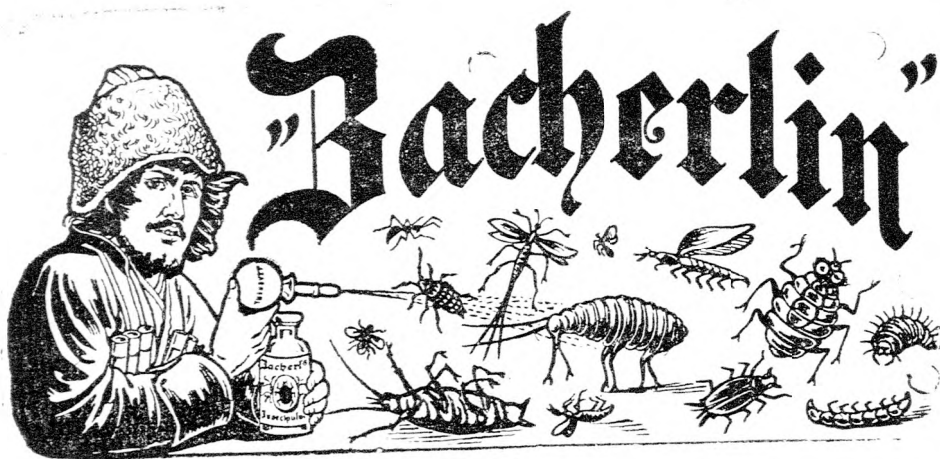
Cocain-Sect



Amsterdamer Liqueur-Fabriks-Commandit-Gesellschaft in Mödling bei Wien.

Wir destilliren diesen exquisiten Liqueur aus der Cocapflanze, deren staunenerweckende Eigenschaften erst in allerjüngster Zeit ganz erkannt, seitdem von allen medicinischen Autoritäten gepriesen werden.

Zu haben in Hermannstadt bei C. Bugarski, G. W. Grohmann, Franz Jahn Söhne, J. B. Misselbacher sen., F. A. Reissenberger und bei den meisten Specerei- und Delicatenhändlern, Centonoren und Cafés per Monarchie, wo nicht, durch Postversandt (3 Original-Beutelfl. franco Packung und Porto).



das Vorzüglichste gegen alle Insecten

wirkt mit gerabezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher heraus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine „Zacherl-Specialität“.

Haupt-Depôt: J. ZACHERL, Wien, I., Goldschmiedgasse Nr. 2.

- Depôts: Hermannstadt bei Ludwig Fuchs, C. F. Lauterbach, G. W. Grohmann, L. Kurovsky, Josef Wagner, Karl Müller, Gustav Gürtler, Samuel Stahler, F. Jahn Söhne, Josef Jickeli, J. Keresztes, Josef Graßius, Rudolf Kaes, Johann Németh, Gust. Gross & Co., Paul Roth, Ernst Papp, Franz Ehrenkauf, Julius Danko, Jul. Fröhlich, Sigm. Mihelyes, Karlsburg bei Josef Nagy, J. B. Misselbacher sen., Josef Demeter, Franz Gergely, Victor Nowak, Demeter Eremias, J. L. & A. Hesseimer, Eduard Kugler, Karl Kurr, Jean Dusoin jun., Julius Hornung, Karl Breckner, Karl Hutlesz, Friedr. Hellwich, Johann Dudutz, J. B. Misselbacher sen., J. Czoppelt, Apoth., Josef Jäger, Apoth., Joh. Solymosy, Ap., Franz Barabás, Johann Kovrig.

Annoucen

sowie Reclamen für alle Zeitungen, Fachschriften und Kalender des In- und Auslandes besorgt reell und billigst die seit 27 Jahren bestehende älteste Firma dieser Branche in Oesterreich Ungarn: (95) 80

A. OPPELIK in Wien, Stadt, Stubenbastei Nr. 2.

Während des 40-jährigen Bestehens 64-mal ausgezeichnet.

Die Gesundheit

zu erhalten und herzustellen, ist kein Mittel zu theuer.

Die Heilerfolge der echten Joh. Hoff'schen Malzextract-Fabrikate werden durch täglich neue Heilberichte mehr bekräftigt.

Heilberichtliche Anerkennung.

An Herrn Johann Hoff, durch die Erfindung seiner nach seinem Namen benannten Johann Hoff'schen Malzextract-Heilnahrung-Präparate, k. k. Rath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, in Wien, Graben, Bräunertraje Nr. 8.

Erzürge per Eilgut 30 Flaschen Ihres bewährten Malzextract-Gesundheitsbieres. Rom, 24. Februar 1886. Franz Forstner v. Vilan, österr.-ung. Militär-Attache in Rom. Sr. Excellenz dem hochgebornen Herrn Ludwig Grafen v. Paar, k. k. geheimer Rath u. c. c. l. k. Minister und Vizekanzler zu Rom, sind sofort 100 Flaschen Joh. Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier abzuliefern.

Euer Wohlgeboren! Ich erachte es als eine ebenso heilige, als angenehme Pflicht, Ihnen für die ausgezeichnete Nähr- und Heilkraft der zu meinem eigenen Gebrauch bezogenen Johann Hoff'schen Malzpräparate meine wärmste Anerkennung auszusprechen. Ein hartnäckiges Nervenleiden warf mich auf's Krankenlager und trat gleich mit den heftigsten Symptomen, wie große Athemnoth, Schwellung der unteren Extremitäten u. c. auf. Nach glücklicher Behebung dieser gefährlichen Erscheinungen blieben mir völlige Appetit- und Schlaflosigkeit zurück, in Folge dessen ich bereit herabgekommen war, daß ich kaum ein Glied zu bewegen vermochte. Aber das vorzüglichste Johann Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier und die Gesundheits-Malz-Chocolade thaten Wunder, denn seit deren Genuß stellten sich Appetit und Schlaf immer besser ein und jetzt können meine Besucher über mein Aussehen, das früher ganz furchtbar war, jetzt wieder die normale Farbe angenommen hat und ich fühle mich jetzt bereit gefügt, daß ich hoffe, in Bälde meinem ärztlichen Berufe mit fröhlicher Lust wieder nachgehen zu können. Ich bitte per Nachnahme abermals um eine gleiche Sendung und zeichne mich mit größter Hochachtung Hr. Hoff, pract. Arzt in Sambar.

Der Heilnahrungskstoff in den von mir erfundenen Malz-Heilnahrung-Präparaten, die hunderttausenden Menschen die verlorene Gesundheit wiedergegeben haben, befindet sich in folgenden Verbindungen:

- 1. in Form eines wohlschmeckenden Malzextract-Gesundheitsbieres, bei veralteten Leiden;
2. einer feinen Malzextract-Gesundheits-Chocolade, bei Blutarmluth und Abmagerung;
3. in Form von Malzextract-Brüthbonbons, bei Husten;
4. von concentrirtem Malzextract, bei Lungenleiden, veraltetem Husten.

Johann Hoff'sche Malzextract-Gesundheits-Präparate.

64-mal von Kaisern und Königen, Prinzen, Prinzessinen, Großherzogen und Fürsten ausgezeichnet.

400 Heilanstalten und Tausende Aerzte aller Länder verordnen seit 40 Jahren die Johann Hoff'schen Malz-Fabrikate und wurden während dieser Zeit über eine Million Kranke geheilt. Die Verbreitung dieser allseitig anerkannten Gesundheitspräparate geschieht derzeit durch 27.000 Niederlagen in ganz Europa, welche ständig vermehrt werden.

Warnung beim Ankauf. Die Aerzte in Frankreich, England, Holland, Belgien, Amerika und alle bedeutenden Aerzte in Europa verordnen und verschreiben in den Apotheken: Original-Extractum malti Johann Hoffii, damit der Kranke und Reconvalescent auch das Richtige zu seiner Heilung bekommt; denn nur die Original-Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheits-Fabrikate haben sich seit 40 Jahren bewährt und hunderttausende Kranke gesund gemacht. Auf den Etiquetten der biederischen, echten ersten Johann Hoff'schen Malzextract-Heilnahrungsmittel befindet sich die Schutzmarke (Branntbild von Johann Hoff mit Unterchrift Johann Hoff und Unterschrift alleiniger Erfinder der Malzpräparate in einem stehenden Oval) und kann man das Publikum nicht genug warnen, genau auf die Original-Schutzmarke zu achten.

Haupt-Depôts: Hermannstadt: J. B. Misselbacher sen., Franz Jahn Söhne, Constantin Bugarsky. Bistritz: Carl Nussbacher. Blasendorf: Schiessl-Varró, Apoth. Karlsburg: S. Mihelyes, Apoth. N. Fröhlich. Décs: Franz Nick. Nagy-Enyed: Johann Winkler, Jos. v. Kovács, Apoth. Klausenburg: J. B. Misselbacher sen., L. Csiba, Franz Gergely. Kronstadt: Demeter Eremias. Maros-Vásárhely: Max Bacher, Carl Hutlesz. Mediasch: Carl Breckner. Mühlbach: C. Henning. Seps-Szent-György: J. L. Franz Barabás, Apoth. Schäßburg: Fr. J. Schuster, Apoth., J. L. Misselbacher sen., J. B. Teutsch. Sächsisch-Reen: N. Czoppelt, Apotheker. Torda: Timbus & Sohn. Bukarest: Jul. Ed. Rissdörfer, Gustav Rietz, Brass, Apoth. u. Droge.

Preise ab Wien: Malzextract-Gesundheitsbier (sammt 8 Kp. 200 Flaschen): 6 Flaschen fl. 3.82, 13 Flaschen fl. 7.26, 28 Flaschen fl. 14.60, 58 Flaschen fl. 29.10. Concentrirtes Malzextract 1 Flasche fl. 1.12, 1/2 Kisten 70 Kr. Malz-Chocolade 1/2 Kilo l. fl. 2.40, II. fl. 1.60, III. fl. 1. — Brust-Malzbonbons in Centeln à 60 Kr., 30 Kr. und 15 Kr. — Unter 2 fl. wird nichts versendet.

1 Million Heilberichte. 27.000 Verkaufsstellen. (250) 5-5

Joh. Hoff Malz-Extract-Gesundheitsbier

Leiderungs- und Lebenserhaltungsmittel für Schwind-süchtige, Brust-leidende, Lungen-schwache u. c.

Unerreicht! Un-übertroffen! Un-nachahmlich!

„Augenfällige Wirkungen übt es bei Schwindsüchtigen aus; ein reicher Gewinn für Kranke.“

Dr. G. M. Sporer, k. k. Protomedicus und Suber-nialrath in Fiume.

Wien Das Joh. Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier, welches im k. k. Garnisonhospitale Nr. 2, 4. A. theilung, Nr. 297, zur Verwendung kam, erwies sich als gutes Unterstützungsmittel für den Heilproceß; es war besonders bei den Kranken mit chronischem Brustleiden beliebt und begehrt. Wien, Dr. Loefl, Ober-Stabsarzt. Dr. Forias, Stabsarzt. Bremen, 27. November 1886. Hierdurch bezeuge ich Ihnen, daß Ihr Malzextract (Gesundheitsbier) auf meinen 10-jährigen Kranken einen sehr wohltätigen Einfluß ausgeübt hat, indem es den chronischen Husten, an welchem derselbe litt, erleichterte. Freih. v. Danfelmann, Major.